Dienstag, 16. Mai. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 6681. 1871.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. und die Jäger'sche Buchhandlung; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2½ Uhr Nachmittags.

Reims, 15. Mai. Das Hauptquartier des Kronprinzen von Sachsen geht von Compiègne nach Margency. Das General-Commando des Garde Corps ist von Senlis nach Montmorency verlegt worden.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

München, 15. Mai. Wie das „Südd. Corr.-Büreau“ erfährt, soll der Erlaß eines Hirtenbriefes sämmtlicher bayerischen Erzbischöfe und Bischöfe an die katholischen Bewohner Bayerns, sowie eine gemeinsame Vorstellung derselben an die Staatsregierung um Aufhebung des K. „Placet“ bevorstehen.

Versailles, 15. Mai. Wie „Agence Havas“ meldet, sind gestern im Fort Vanvres von den Versailler Truppen 60 Kanonen vorgefunden worden. Die bei Montretout errichteten, sowie die übrigen Batterien richten immer neue Verwüstungen in der Enceinte an, wobei sie gleichzeitig alle Batterien der Föderirten demontiren und die Approche-Arbeiten schützen, welche eifrig weiter betrieben werden.

Bukarest, 15. Mai. Bei den Deputirtenwahlen im ersten Wahlcollegium hat die Regierungspartei entschieden gesiegt.

Reichstag.

35. Sitzung am 15. Mai.

In Bezug auf die Wahl von Delegirten des Hauses, welche mit drei Mitgliedern des Bundesrathes die Commission in Sachen des neuen Parlamentsgebäudes und der Herstellung eines Provisoriums bis zur Fertigstellung des Gebäudes bilden sollen, beschließt das Haus die Wahl von sieben Delegirten, denen der Präsident als achter Vertreter des Reichstages hinzutritt, durch die Abtheilungen.

Eine von der Fortschrittspartei eingebrachte Interpellation an den Reichskanzler, betr. das Verfahren gegen zwei in Hamburg angestellte Postsekretäre, die angeblich wegen einer Petition an den Reichstag wegen Gehaltsaufbesserung nach Schwelm und Stallupönen versetzt sein sollen, wird vermuthlich Mittwoch beantwortet werden.

Dritte Berathung des Gesetzentwurfs: „Die Vorschriften, welche 1) die Herausgeber von Zeitungen oder Zeitschriften zur Stellung einer Caution verpflichten, 2) die Entziehung der Befugniß zum selbstständigen Betriebe eines Gewerbes im Falle einer durch die Presse begangenen Zuwiderhandlung vorschreiben oder zulassen, werden aufgehoben. — Abg. Schmid (Württemberg): Mit den Motiven des Antragstellers bin ich keineswegs einverstanden. Die jüngsten Ereignisse in Frankreich haben uns ein abstoßendes Beispiel einer corrumpirten politischen Presse gezeigt. Auch in Süddeutschland hat uns eine derartige corrumpirte Presse fast bis an den Abgrund des Vaterlandsverrathes geführt. Insbesondere wird dort durch die kleine Presse ein wahrer Giftstoff in's Volk geworfen (Oho! links). Ich erinnere nur an die kleine Presse der Ultramontanen, daher diese Herren sehr wohl wußten, warum sie den vorliegenden Antrag unterstützten. (Präsident: Ich nehme an, daß der Redner das nicht etwa von Mitgliedern dieses Hauses sagt.) Nein, von Personen außerhalb dieses Hauses. (Heiterkeit.) In Württemberg ist ferner unter der Herrschaft des Ministeriums Varnbüler die Presse der sog. Volkspartei entstanden, welche geradezu der Vernichtung aller Freiheit in die Hände arbeitet. Die Presse soll frei aber nicht zügellos sein. (Widerspruch links.) — Abg. v. Kusserow: Auch die Presse muß mehr leisten. Die Mangelhaftigkeit unserer Parlamentsberichte ist von Niemandem in Abrede gestellt worden. Redner verbreitet sich ausführlich über den früheren Bamberger'schen Antrag und wird vom Präsidenten daran erinnert, daß hier nicht der bereits erledigte Antrag Bamberger, sondern der Antrag Völk zur Diskussion steht. Ich hielt, fährt v. Kusserow fort, es für zulässig, in dieser Generaldebatte unsere Preßzustände im Allgemeinen zu erörtern. Denn die Auffassung derselben wird auch für die Abstimmung maßgebend sein. (Der Präsident ersucht den Redner, bei der Sache zu bleiben.) Wenn man in England Morgens irgend eine Zeitung in die Hand nimmt, so findet man darin die Parlamentsverhandlungen vom Abend vorher nach jedem Geschmack besprochen. (Ruf: Zur Sache.) Die englischen Blätter vereinigen ihre Kräfte, etabliren ein stenographisches Bureau, welches den stenographischen Bericht metallographisch oder lithographisch vervielfältigt und den einzelnen Blättern so schnell liefert, daß nicht nur vor der Beendigung des Druckes, sondern ehe der Reporter sein Resumé abschließt und der Redacteur seinen Leitartikel über die Parlamentsverhandlung schreibt, der stenographische Bericht vorliegt. Möge die Presse diesem englischen Muster nachahmen. Ich garantire ihr dann, daß die Sympathien, die in diesem Hause für sie nicht so groß sind, wie ich es wünschte, sich steigern und in einem Preßgesetz verkörpern werden, welches das Prinzip der Preßfreiheit vollständig zur Geltung bringen wird. Allerdings sind unsere Reporter und Redacteure schlechter gestellt als in anderen Ländern. Unsere Zeitungseigenthümer stehen sich dagegen verhältnißmäßig besser als in England. Also die Presse hat es selbst in der Hand, aus eigener Kraft für alle Zukunft das Ungewitter zu beschwören, welches der Antrag Bamberger neulich über ihrem Haupte heraufbeschwor. Wir aber wollen die Presse durch eine freie Gesetzgebung von den degradirenden Fesseln befreien. Die Caution behandelt die Presse schlechter als den Verbrecher. Sie ist eine Art Polizeiaufsicht vor begangenem Verbrechen und vor dem Urtheil. Vielleicht wollen die Regierungen selbst die Initiative zu Preßerleichterungen ergreifen. Das kann mich aber nicht abhalten, für dieses Spezialgesetz zu stimmen und ich bitte Sie, ein Gleiches zu thun. — Abg. Ewald: Ein Fremdling würde sich aufs höchste verwundern, daß solche Gesetze, wie sie hier aufzuheben beantragt werden, überhaupt noch bei uns existiren. Vor hundert bis vor zwei Jahrhunderten da war es ganz anders in Deutschland. (Sehr wahr! große Heiterkeit.) Die damaligen Regierungen begünstigten das Druckergewerbe und gaben ihm selbst Privilegien. Jener Fremde würde fragen, welches Land ist es denn, wo diese Gesetze bestehen? Und da würde er erfahren, das ist nur ein deutsches Land, der Staat Preußen. Jener Fremde, den ich Ihnen immer vorführe (Heiterkeit), würde nun sagen: Ist dies das Land, (Eine Stimme: Wo die Citronen blühn? Stürmische Heiterkeit), das Land der guten Sitte, der Tugend? (Heiterkeit) der Gerechtigkeit? das Land der Weisheit und der hohen Politik, die ja auch eine Art von Weisheit sein soll? Jener Fremdling würde nun aber bald die Erfahrung machen, daß selbst die Aufhebung dieser Gesetze nutzlos ist, weil die tausendarmige Polizei bei uns ganz dasselbe thut, was diese Gesetze sagen. Dann würde der Fremdling wohl fragen: Ist denn hier so wenig Ueberlegung, daß man nicht begreift, wie ihr es hier zu thun habt mit einem Ungeheuer von tausend Armen, tausend Köpfen, tausend Augen (Ruf: zweitausend), und wenn ihr auch etwa zwei Köpfe abschneidet, daß an derselben oder auch an einer andern Stelle (große Heiterkeit) zwei andere wieder emporwachsen? Und wenn jener Fremde erfahren würde, daß dies Ungeheuer nur da ist, weil Preußen doch eigentlich nur ein Militär- und Polizeistaat ist, so würde er sagen: man muß das Uebel an der Wurzel angreifen, wenn man es mit Erfolg bekämpfen will. Nun, dieser Fremdling bin ich. (Große Heiterkeit.) Zur Zeit der letzten Wahlen thaten sich etwa 50 Männer zusammen, um einen Wahlaufruf zu erlassen. Sie sandten ihn unterzeichnet in die Presse. Es ist nun aber ein Preßgesetz, daß der Drucker nicht einmal ein Paar Zeilen politischen Inhalts ausgeben darf, wenn er nicht vorher den Namen des Verfassers der Polizei gemeldet hat. (Widerspruch.) Der Drucker lieferte nun ein Exemplar an die Polizei und nichtsdestoweniger wurde er nachher angeklagt, weil der Name eines Verfassers nicht angegeben sei, obwohl doch Alle den Aufruf unterzeichnet hatten. Zweitens wollte man eine Wählerversammlung berufen, und dazu bedurfte man der Anzeige. Aber die Zeitungen der betr. Partei waren sämmtlich unterdrückt und es blieb selbst unmöglich, die Anzeige in der Form einer Annonce zu erlassen. Ich empfehle Ihnen über diese beiden Beispiele nachzudenken. — Der Antrag Völk wird mit sehr großer Majorität angenommen. (Dagegen nur die Conservativen und einige Mitgliedee des Centrums.)

Zweite Berathung des Etats für 1871. — Zu Tit. 8 des Etats für das Bundeskanzleramt (Abfindungen in Folge der Aufhebung der Elbzölle) beantragt die Commission, No 3 (an Lauenburg jährlich bis 1875) 8016 Thlr., zu streichen. — Präs. Delbrück: 1863 wurde zwischen den elf Elbuferstaaten ein Vertrag über die Regelung der Elbzölle abgeschlossen, in Folge dessen Hannover, Mecklenburg, Anhalt und Lauenburg sehr erhebliche Einnahmen hatten, 1867 verzichteten Sachsen, Preußen und Hamburg auf ihre Rechte, auch Anhalt und Lauenburg schwiegen, nur Mecklenburg erhob Protest, und als die Bestimmung erging, daß die Erhebung von Flußzöllen unzulässig sei, geschah es nur unter Vorbehalt einer Entschädigung Mecklenburgs wegen der Elbzölle. 1870 führten die Verhandlungen zu einem befriedigenden Resultat; der Bundesrath glaubte nun aber, daß aus Gründen der Billigkeit eine gleiche Entschädigung auch Anhalt und Lauenburg gewährt werden müsse. Der norddeutsche Reichstag gab dazu nur in Bezug auf Mecklenburg und Anhalt seine Zustimmung. Da in der Debatte kein Motiv für die ungünstige Behandlung Lauenburgs angegeben wurde, so glaubte der Bundesrath annehmen zu müssen, daß die Ablehnung mit Rücksicht auf die vorausgesetzte, baldige Einverleibung in den preußischen Staat erfolgt sei. Wir bringen diese Abfindung jetzt lediglich durch den Etat, also in einer Form ein, welche in jedem Jahre eine freie Entschließung über die Fortdauer der Zahlungen zuläßt. Die finanzielle Lage Lauenburgs ist jetzt von der Art, daß die unerhebliche Summe, die gerade nur zur Unterhaltung des Fahrwassers der Elbe ausreicht, doch erheblich ins Gewicht fällt. — Abg. v. Benda: Nachdem vor 11 Monaten das Gesetz wegen Entschädigung Mecklenburgs und Anhalts genehmigt sei, liegt jetzt gar kein Grund vor, nochmals auf die Sache zurückzukommen. — Abg. v. Unruh (Magdeburg) will nur daran erinnern, daß Preußen das Mitbesitzrecht Oesterreichs an dem Ländchen mit 2½ Millionen dänischer Thaler abgekauft habe. Die Zinsen dieser Summe seien weit höher, als die 8000 Thlr. der projectirten Entschädigung; er sehe in der That nicht ein, weshalb auch diese noch an Lauenburg gegeben werden sollen. — Der Antrag der Budgetcommission wird angenommen. — Zu Tit. 10 (30,000 Thaler für unvorhergesehene Ausgaben) fragt Abgeordneter Lesse an, ob die Kosten für die Commission, welche zur Ausarbeitung einer Civilprozeßordnung niedergesetzt werden solle, aus diesen Fonds bestritten werden, oder ob die Regierung eine Nachforderung einzubringen gedenke. Zugleich bittet er, daß auch der zweite, im Justizministerium ausgearbeitete Entwurf, welcher der Commission als Grundlage ihrer Arbeiten dienen solle, veröffentlicht werde. Präsident Delbrück constatirt zunächst, daß die Commission Anfangs Septbr. zusammentreten werde. Die Kostenfrage könne er noch nicht beantworten; die Budgetcommission hätte sich für eine besondere Vorlage ausgesprochen; der Bundesrath würde diesen Wunsch sorgsam erwägen und falls er ihm beistimme, in der Herbstsession die betreffende Vorlage machen. Die Etats für das auswärtige Amt, die Consulate und das Bundesoberhandelsgericht werden ohne Debatte genehmigt. —

Zweite Berathung des Gesetzentwurfes, betr. die Inhaberpapiere mit Prämien. Die Commission schlägt vor: Inhaberpapiere mit Prämien dürfen innerhalb des deutschen Reichs nur auf Grund eines Reichsgesetzes und nur zum Zwecke der Anleihe eines Bundesstaats oder des Reiches ausgegeben werden. § 2. Der Bestimmung im § 1 zuwider im Inlande, sowie nach dem 30. April 1871 im Auslande ausgegebene Inhaberpapiere mit Prämien dürfen weder an den Börsen, noch an anderen zum Verkehr mit Werthpapieren bestimmten Versammlungsorten zum Gegenstande eines Geschäfts oder einer Geschäftsvermittelung gemacht, noch anderweitig öffentlich ausgeboten werden. § 3. Wer obigen Bestimmungen zuwiderhandelt, verfällt in eine Geldstrafe, welche dem fünften Theile des Nennwerthes der betr. Papiere gleichkommt, mindestens aber einhundert Thaler betragen soll. Die nicht beizutreibende Geldstrafe ist in verhältnißmäßige Gefängnißstrafe, deren Dauer jedoch ein Jahr nicht übersteigen darf, umzuwandeln. Mit Geldstrafe bis zu einhundert Thalern oder Gefängniß bis zu drei Monaten wird bestraft, wer ein im § 2 bezeichnetes Inhaberpapier mit Prämie öffentlich angekündigt, ausbietet oder empfiehlt, oder zur Feststellung eines Courswerthes notirt. Die Abweichungen gegen die Vorlage bestehen in der schärferen Präcisirung des Zweckes für die noch zugelassenen Prämienanleihen (s. die gesperrten Worte am Schlusse des § 1), in dem Wegfall des Verzeichnisses der 81, ferner im Verkehr zugelassenen Prämienanleihen, an dessen Stelle in § 2 der 30. April 1871 als letzter Termin der Emission für alle Prämienanleihen ohne Unterschied treten soll. Endlich werden die Strafbestimmungen ausgedehnt auch auf diejenigen, welche Prämienanleihen ankündigen, ausbieten, empfehlen oder notiren. Für die Generaldebatte kommt zunächst nur der Antrag der Abg. Martin, Lamey und Gen. zur Sprache, an die Spitze des Gesetzes folgende zwei neue Paragraphen zu setzen: § 1. Die noch bestehenden Lotterien werden spätestens bis Ende 1873 aufgehoben. § 2. Die Bewilligung zu gelegentlichen Lotterien, bei denen Geldpreise oder Grundstücke ausgespielt werden, welche den Gesammtwerth von 10,000 Thlr. übersteigen, steht nur dem Bundesrath zu. — Abg. Lamey: Der Entwurf ist gegen Glücksspiele gerichtet, es ist deshalb eine gerechte Consequenz, auch Lotterien einer Schranke zu unterwerfen. Für den Entwurf sind drei Gründe angeführt. Erstens, daß lotterieähnliche Unternehmungen unter dem Titel der Inhaberpapiere mit Prämien sich verstecken können. Zweitens sollen die Prämien-Anleihen den Kapitalmarkt durch ein besonderes Reizmittel zu Tage fördern. Drittens soll der Verkauf von Prämienloosen eine unwirthschaftliche, selbst unsittliche Sache sein. Wer Prämienloose kauft, hat doch dazu das volle Recht und es ist eine eigenthümliche wirthschaftliche Bevormundung, Jemand in Bezug auf einen so geringfügigen Gegenstand zu verbieten, es zu thun. Das Spiel an sich kann doch nichts Verbotenes sein, es wird nur dann verderblich, wenn es zu viel Zeit kostet, wenn es die Leidenschaften erregt. Daß Prämienlotterien die Leidenschaften erregen, ist schon erwähnt, sie wiederholen sich in kurzen Zeitabschnitten und occupiren den Geist dessen, der sich mit ihnen beschäftigt. Sie haben die Eigenthümlichkeit, welche sie zugleich sittlich verwerflich macht, daß sie für einen Dritten Gewinn abwerfen. Dieser Umstand begründet aber gerade die Schwierigkeit ihrer Aufhebung. Niemand gibt gerne eine Rente auf, die er bezieht. Man wendet mir ein, die Staaten, welche Lotterien hätten, könnten die

Das schwarze Cabinet.

Das „Journal officiel“ veröffentlicht folgendes Manuscript, welches in einem Bureau des Postgebäudes vorgefunden und offenbar unter dem Kaiserreiche von einem Postbeamten geschrieben worden sei:

Das schwarze Cabinet liegt im ersten Stockwerke des Postgebäudes und besteht aus zwei durch eine Bretterwand getrennten Zimmern, deren Fenster auf die Rue Jean Jaques Rousseau gehen. In dem einen dieser Zimmer, auf dessen Thür eine große 3 gemalt ist, sitzt der Postbeamte Simonel, in dem anderen der Polizei-Commissär Marseille. Der Dienst für die Briefe der Centralverwaltung zerfällt in drei Hauptsectionen: 1. Dienst von Paris (Saal der Briefträger); 2. allgemeine Sichtung mit Unter-Abtheilungen für Frankreich und die Bannmeile; 3. Ausland. Das Cabinet No. 3, welches sehr geschickt gewählt ist, strahlt nach diesen drei Sectionen aus. Jeder Verkehr zwischen den Agenten dieser verschiedenen Sectionen ist verboten, daher der direct unter die Befehle des Herrn Simonel gestellte Unter-Agent Prost in diesen drei Sectionen verkehren kann, ohne allzusehr die Aufmerksamkeit der Beamten zu erregen, die Depeschen und Briefe, die ihn interessiren, holen und bis zum letzten Augenblicke zurückbringen kann. Indeß war die Existenz des schwarzen Cabinetes unter allen Postbeamten ein öffentliches Geheimniß; man sagte verschämterweise kurzweg: „Tragen Sie diese Depesche in das Cabinet.“ „Ist diese Depesche schon im Cabinet gewesen?“ u. s. w.

Die Thätigkeit des Herrn Simonel ist nun folgende: Wenn eine Depesche, auf welche gefahndet wird, im Central-Bureau ankommt, so stellt sich Prost, der schon sehr geübt ist, gleich bei der Oeffnung des Pakets ein, trägt das gesuchte Stück unverweilt zu Herrn Simonel und geht dann wieder in eine andere Section, um dort seine Thätigkeit fortzusetzen. Herr Simonel macht seine Auszüge aus den Briefen, welche er so der Reihe nach empfängt, und giebt sie nach gemachtem Gebrauch in derselben Reihenfolge dem Prost zurück. Dann werden die Auszüge ohne Verzug an Herrn Marseille geleitet, der sie zum Gegenstande einer besonderen Arbeit macht. Ein Beispiel wird die Sache besser darstellen. Im Herbst 1868 verbrachte Herr Thiers einige Zeit auf einem Schlosse bei Luzarche; sogleich wurde auf die Depeschen von und nach Luzarche Embargo gelegt. Prost holte sowohl das von dort angekommene als das dorthin bestimmte Packet täglich ab und hatte nach einem Gebrauche von einigen Minuten seinen Zweck erreicht. Bisweilen erhalten auch die Briefträger eines Bezirkes den Befehl, für die Ausgabe noch etwas über die reglementsmäßige Stunde hinaus zu warten, und hier liegt der Grund der Verzögerungen, über welche sich der Pariser Handelsstand so oft beschwert hat.

Man glaubt im Publikum allgemein, daß das schwarze Cabinet nur die republikanische Partei überwache. Das ist aber ein großer Irrthum. Die meisten Briefe, welche durchgesehen werden, gehören Personen an, deren Stellung sie vor jedem Verdacht schützen sollte; so den Oberoffizieren aller Armeecorps, den Hausfreunden des Hofes selbst, den Abgeordneten, Senatoren, Bischöfen u. s. w. bis zu den Kammerfrauen gewisser hoher Damen herab. Wird man es glauben, daß die eigenhändige Correspondenz des Prinzen Napoleon mit seiner Gemahlin, der Prinzessin Clotilde, vor den Polizei-Agenten nicht sicher war? Andererseits gehen auch die Depeschen, welche Frankreich nur passiren, ebenfalls durch das schwarze Cabinet und die so bewunderswerth versiegelten Depeschen des englischen Ministeriums werden nicht minder bewundernswerth entsiegelt und wieder geschlossen; das schwarze Cabinet hat zu diesem Zwecke einen besonderen Apparat, sowie Siegellack und Bindfaden englischen Ursprunges. Einmal war es gleichwohl dem schwarzen Cabinete unmöglich, einen chargirten Brief, welcher von London an die Adresse des Generals Garibaldi gerichtet war, zu öffnen; dieser Brief kam mit der Morgenpost in Paris an und sollte erst am Abend weitergehen; man hatte also alle Zeit. Aber die Vorsichtsmaßregeln waren so gut getroffen, der dicke Brief hatte so mannichfache und so geschickt aneinander geklebte Falten und trug so viele verschiedene Siegel, daß die Herren Simonel und Comp. nach langen Bemühungen die Arbeit diesmal aufgeben mußten. Herr Simonel ist nach seinem offiziellen Titel Bureau-Chef für die Abfahrt, obgleich er niemals in das entsprechende Bureau den Fuß gesetzt hat. Er bezieht seinen Gehalt von 5000 Francs von dem Finanzminister, ohne die Trinkgelder zu rechnen, die er von der Polizei empfängt und sein Name steht auf der Amtsliste zwischen den wirklichen Chefs jenes Bureaus, den Herren Wicot und Dufour, welche es nicht wenig verdrossen hat, ihre Namen mit dem eines geheimen Polizei-Agenten vereinigt zu sehen.

— Die im verflossenen Winter auf Anordnung des Handelsministers angestellten Versuche zur Heizung der Eisenbahnwagen dürften bereits vorläufig, und zwar zu Gunsten der präparirten Kohle, zum Abschluß gekommen sein. Diese besteht aus pulverisirter Holzkohle, salpetersaurem Kali und Stärke als Bindemittel und wird in halbpfündigen Stücken von 4" Länge, 3" Breite und 2¼" Höhe in geschlossenen Blechkästen verbrannt, die von außen unter die Sitze geschoben werden, ähnlich wie dies mit den auf vielen Bahnen gebräuchlichen Sandwärmkasten geschieht. Bei den ersten Versuchen auf der Route Aachen-Berlin wurden 8 Stück Kohle in vier Kästen zur Heizung eines Coupés verwandt; nach 16stündiger Fahrt glühten die Kohlenstücke noch und hatten eine Erwärmung des Coupés bewirkt, die während der ganzen Fahrt ausreichend erschien, Anfangs sogar zu groß wurde. Der Centner dieser präparirten Kohle kostet 10 Thlr., ein Coupé von Berlin bis Aachen zu heizen 10½ Sgr. Auf der Berlin-Potsdam-Magdeburger Bahn soll diese Art der Beheizung in allen vier Klassen eingeführt werden.

Köln, 14. Mai. Ein gestern von Paris hier angekommener Unteroffizier brachte eine vollständig ausgebildete Kornähre von dort mit. Der Roggen soll, nach Mittheilung dieses Herrn, in der Umgegend von Paris bei einer in letzter Zeit dort herrschenden Temperatur von durchschnittlich 20 Grad Wärme bereits in voller Blüthe stehen.

— Henry Ward Beecher, der Gatte der Verfasserin von Onkel Toms Hütte, der scheinheiligen Verläumderin Lord Byron's, sagte kürzlich in einer Predigt: „Lieber höre ich die zitternde, keuchende Stimme einer alten, häßlichen Frau, die ein Lied zu Ehren Zions singt, als die schönste und vollendetste Sängerin, die je die vergnügungssüchtige Welt entzückt hat.“ — Ueber den Geschmack soll man nicht streiten.

Stockholm. Die Ausfuhr von bayerischem Bier nach Frankreich und Belgien, welche schon mehrere Jahre von Norwegen und dann auch von Göteborg stattgefunden, hat nun auch von Stockholm begonnen: neuerdings sind von hier 1950 Kannen nach Frankreich exportirt worden.

Einnahmen aus denselben nicht entbehren. Leider ist auch Preußen unter diesen Staaten. Jene Ansicht ist aber ein Irrthum; der preußische Finanzminister erklärte neulich, daß ein Ueberschuß von sechs Millionen in den preußischen Kassen sich befindet. Dadurch, daß einzelne Staaten des Reiches die Lotterie gestatten, andere nicht, entsteht der höchst sonderbare Zustand, daß in dem einen bestraft wird, was in dem andern eine löbliche Handlung ist. (Hört! hört!) — **Grumbrecht** beantragt Tagesordnung über den Antrag Martin-Lamey, um der preuß. Landesvertretung die Ehre der Beseitigung der Lotterie zu lassen. — Abg. v. **Hennig** (gegen das Amendement): Bei den Lotterien ist es der Staat allein, der als Unternehmer den Vortheil zieht. Dieser Vortheil aber kommt dem Allgemeinen wieder zu Gute. Das ist ein ungeheurer Unterschied im Vergleich mit Prämien-Anleihen. Den Antragstellern ist es nur darum zu thun, mit ihrem Antrag dem Gesetz einen Stein entgegenzuwerfen, über den es stolpern muß. — Bundesbevollmächtigter **Camphausen**: Nur in meinem eigenen Namen kann ich aussprechen, daß durch Annahme des Amendements dem Zustandekommen des Gesetzes eine wesentliche Erschwerung bereitet würde. Die Argumentation der ersten Redner hat darauf beruht, daß dieser Gesetzentwurf ein Verbot der Prämienanleihen enthalte. Ein solches ist aber im Gesetz nirgends ausgesprochen. Es ist darin nur die Instanz verändert, die über die Emission neuer Prämienanleihen künftig zu entscheiden hat. — v. **Benda**: Es ist eine bekannte Taktik, wenn man einen Antrag verwerfen will, mit Gegenanträgen zu kommen, die weit über den Antrag hinausgehen. Diese Taktik ist in dem Amendement angewendet. Es ist ein Antrag eingebracht, von dem die Antragsteller wohl wissen mußten, daß die Annahme des Amendements die Verwerfung des Gesetzes involvirt. Ich bitte dringend, das Amendement zu verwerfen. — Bei der Abstimmung wird die vom Abg. Grumbrecht beantragte motivirte Tagesordnung angenommen.

Für die **Spezialdiscussion** über § 1 kommen die von Wolffson und Genossen eingebrachten bekannten 8 **Normativ-Bedingungen** und folgender, die Prämienanleihen überhaupt beseitigender Antrag Hänels zur Sprache, den Schluß des § 1 so zu fassen: „dürfen innerhalb des deutschen Reiches fortan weder ausgegeben noch in Umlauf gesetzt werden.“ — Abg. **Sonnemann**: Als äußerste Extreme stehen sich gegenüber der Abg. Lasker, der gesagt hat, die Prämienanleihen streifen an Betrug, und der Finanzminister, der gleich darauf sein Bedauern ausgesprochen, daß Preußen 1867 nicht eine Prämienanleihe gemacht habe. Er gebe zu, daß die Prämienanleihen nicht immer so unschuldiger Natur seien, wie der Abg. Bamberger meinte. Er sei daher gerne bereit, Vorschlägen zuzustimmen, welche das Publikum vor Ausbeutung zu schützen geeignet sind. Die einschlägigen Fragen lassen sich auch mit dem eifrigsten Studium nicht ergründen, wenn man nicht die Gelegenheit hat, die Erscheinungen des Verkehrslebens und ihre Wirkungen zu beobachten. Dies habe ich seit zwanzig Jahren gethan und muß Ihnen gestehen, daß Sie mit dem Commissions-Entwurfe das Publikum vor Ausbeutung gar nicht zu schützen im Stande sind. Zunächst bilden die Prämienanleihen in den letzten 4 Jahren überhaupt nur 6 Procent aller emittirten Anleihen. Unter den sämmtlichen Anleihen sind nur 160,000,000 Thlr., bei denen der Zinsfuß unter 4 Procent ist. Gesetzt das Publikum verliert an denselben jährlich 1 Proc., also 160,000 Rthlr. Das ist nur der zwanzigste Theil dessen, was jährlich in den Lotterien vom deutschen Volke verspielt wird. Die Lotterien sind also zwanzigmal so gefährlich, als die Prämienanleihen. Der Zinsfuß wird durch die Prämienanleihen keineswegs erhöht. In Belgien kommt auf je 3 Köpfe, in Deutschland erst auf je 13 Köpfe ein Prämienloos. Dennoch stehen 4½prozentige deutsche Papiere 94, belgische 102. Die Ausbeutung des Publikums ist hauptsächlich eine Folge des Concessions- und Privilegienwesens, das den Reiz in bedeutendem Maße erhöht hat. Die Schweiz, welche keinerlei Concessionen bei Prämienanleihen verlangt, ist daher der schlechteste Markt für Prämienpapiere. Der Entwurf der Commission würde den Zustand nicht verbessern, sondern verschlimmern. Sie würden, mit Hinzurechnung der in Elsaß-Lothringen cirkulirenden Gattungen etwa 1000 Millionen Rthlr Prämienanleihen privilegiren. Von diesen sind die wenigsten und besten placirt, die schlechtesten noch in den Händen einzelner Häuser. Wenn Sie neue nicht zulassen, wird das Publikum gezwungen sein, die alten schlechten zu kaufen. Die 1000 Millionen sind repräsentirt durch 20 Millionen Stücke. Wenn eine Million Deutscher überhaupt befähigt ist, Prämienloose zu kaufen, so reicht der Vorrath noch auf 20 Stück per Kopf. Wenn Sie den neuen Anleihen die Börsennotirung entziehen, so wird dies nur zur Folge haben, daß das Publikum kaufen wird, ohne einen Courszettel zu besitzen. Die Uebervortheilung wird alsdann leichter sein, als bisher. Jetzt schon haben die Bodenkreditanstalten damit den Anfang gemacht, daß sie für 100 Rthlr. 110, 125, 140 Rthlr zurückzahlen. Durch diese Amortisationsform kann das Publikum auch leicht getäuscht werden. In der That verhalten sich die Interessenten dem Gesetze gegenüber sehr ruhig. Für die nächsten zehn Jahre ist ihnen der deutsche Markt gesichert. Für die spätere Zukunft lassen sie den Himmel sorgen. Von allen Vorschlägen bleibt daher nur ein practischer, das ist der von Wolffson und Genossen, welcher dem Bundesrathe privisorisch das Concessionsrecht auf Grundlage von Normativbestimmungen übertragen wissen will. Hiermit wird der fortschreitenden Aufklärung, welche das beste Mittel zum Schutze des Publikums ist, unter die Arme gegriffen. Wenn Sie daher ein Gesetz machen wollen, machen Sie kein schlechtes Gesetz, so schütten Sie das Kind nicht mit dem Bade aus, nehmen Sie den Antrag der Minderheit an! — Nächste Sitzung Dienstag.

Deutschland.

BAC. **Berlin**, 15. Mai. Das **Militairpensionsgesetz** muß in dieser Session jedenfalls noch erledigt werden. Der Gedanke, daß durch einen provisorischen Credit die Regierung zu **einstweiligen Pensionsgewährungen** ermächtigt werde, ist ungerecht und unpractisch. Durch ein solches Provisorium würde ein thatsächlicher Zustand geschaffen werden, an welchem der Reichstag später schwerlich irgend Etwas würde abändern können. Wer aber daran denkt, daß durch ein späteres Gesetz abweichende Bestimmungen erlassen werden könnten, der beginge durch das Provisorium das größere Unrecht, daß er die Invaliden in Ungewißheit über ihr zukünftiges Schicksal ließe. Vorläufige Bewilligungen mit der Möglichkeit einer späteren Abminderung würden nur Unzufriedenheit zur Folge haben; sollten aber die provisorischen Sätze jetzt geringer gegriffen werden, als man später die definitiven zu bewilligen gedenkt, so würde ebenfalls eine wohlberechtigte Unzufriedenheit der Betheiligten wie des Volkes die Folge sein. Ein anderer Plan ist dahin laut geworden, daß man zwar für die Invaliden die Pensionsverhältnisse durch ein definitives Gesetz jetzt schon regeln, daß dagegen das Pensionsgesetz für die **Friedensinvaliden** auf die nächste Session aufgeschoben werden solle. Die Trennung beider Pensionsgrundsätze würde deshalb äußerst schwer fallen, weil der größte Theil aller Pensionen nicht den gegenwärtig bereits invalide Gewordenen zufällt, sondern Denjenigen, deren Invalidität abgeleitet wird aus der Theilnahme an dem Kriege 1870 und 1871. Wir sind der Meinung, daß der Reichstag den Gegenstand dieses wichtigen Gesetzes in dieser Session regeln und nöthigenfalls alles Andere dagegen zurücktreten muß. Wenn es wahr ist, daß eine solche Arbeit die Sitzungen des Reichstags über Erwarten verlängert, so bedauern wir zwar die Ausdehnung der Session, aber der wichtigste Theil der diesjährigen Aufgaben darf hierüber nicht vernachlässigt werden; ein um einige Wochen längeres Tagen mag die Interessen einzelner Mitglieder empfindlich berühren; aber das Mandat verpflichtet die Abgeordneten, in diesem außerordentlichen Falle keinen außerordentlichen Aufwand an Zeit und Kraft zu scheuen. — In Betreff des zweiten Theils des Gesetzes, welcher von den Pensionen der Unteroffiziere und Gemeinen handelt, scheint die Anschauung, daß die Sätze zu gering gegriffen sind, allgemein zu sein; auch die Abhilfe dieses Mangels wird bei den Verhandlungen keine großen Schwierigkeiten darbieten, wenn man einmal erst über den Grundsatz einig ist.

— In der heutigen Sitzung der Petitionscommission kam die Eingabe des Schiffscapitäns Hock zur Verhandlung. Im Laufe derselben erklärte der Regierungscommissär, daß diejenigen deutschen Schiffe, welche im Momente der Ratification des Versailler Präliminarfriedens noch nicht legal condemnirt worden waren, in natura dem Eigenthümer zurückgegeben werden, nach einer ausdrücklichen Bestimmung des so eben abgeschlossenen Frankfurter Friedens. Für die in jenem Zeitpunkt schon condemnirten Schiffe werde Entschädigung geleistet, und werde eine desfallsige Gesetzvorlage noch im Laufe dieser Session dem Reichstage zugehen. Die Petitionscommission hat beschleunigte Berichterstattung beschlossen, um diese beruhigende Erklärung sobald als möglich den Interessenten zukommen zu lassen. Vorläufig wird schon diese Nachricht mit allgemeiner Befriedigung aufgenommen werden.

— Die neue **Civilprozeßordnungs-Commission** besteht aus den Herren: Minister Leonhardt, Geh. Rath Dr. Falk (Berlin), Dorn (Berlin), v. Diepenbrock-Grüter (Berlin), v. Willmowsky (Breslau), Planck (Celle), Schmidt (München), Abecken (Dresden), Kohlhaas (Stuttgart), Amberg (Schwerin) und Gebhard (Carlsruhe).

— Die Angelegenheit wegen Berechtigung der **Reichstagsmitglieder zu freier Fahrt auf den Eisenbahnen** wird auf dem nächsten Eisenbahntag zur Entscheidung kommen.

— Die **Elsässer Deputirten** hatten Sonnabend eine längere Audienz bei dem **Bundeskanzler**. Sie haben sich in allen Kreisen, mit denen sie in Berührung kamen, der herzlichsten Aufnahme zu erfreuen gehabt, namentlich in parlamentarischen Kreisen, mit denen sie in permanentem Verkehr standen. Sie erschienen z. B. regelmäßig in dem geselligen Parlamentsverein. Im Reichslande greift die Ueberzeugung immer weiter um sich, daß man von der neuen Ordnung der Dinge nur Segen für das Land zu erwarten habe. In Bezug auf die dem Lande zu gebende Organisation dürften die Vorschläge der Regierung in allen wesentlichen Punkten angenommen werden.

M. Der **Kaiser** ist von seinem Unwohlsein so weit wiederhergestellt, daß er gestern und heute die laufenden Vorträge entgegennehmen konnte, den gewohnten Kirchgang aber noch aussetzen mußte. — Die **Kaiserin** reist heute Abend nach Coblenz ab, verweilt morgen dort und trifft am 17. zur Cur in Baden-Baden ein. — Dem Erbprinzen von Hohenzollern ist das Prädikat „Hoheit“ verliehen worden.

— Heute haben hierselbst im Hotel du Nord die **Conferenzen der Abgeordneten** von 36 deutschen **Festungsstädten** begonnen, um den jetzt noch dem Bundesrathe vorliegenden, jedenfalls aber in der nächsten Session vor den Reichstag gelangenden Entwurf des Rayongesetzes in Berathung zu nehmen.

— Nach einer Correspondenz aus London in der Wochenschrift „Im neuen Reich“ wird die Emser **Katastrophe** auch auf die Form der **diplomatischen Geschäfte des deutschen Reiches** Einfluß üben. Bekanntlich haben Botschafter vor den Gesandten das Vorrecht, daß sie sich jederzeit eine Audienz bei dem Fürsten erbitten können, bei welchem sie beglaubigt sind. Der korsische Grieche Benedetti hatte sich schon zuvor als französischer Botschafter durch in Berlin erhobene Ansprüche unangenehm gemacht. Seine Würde gab ihm das formale Recht, bei König Wilhelm, selbst im Bade, sich eine Audienz zu erbitten, was aber nicht auf discrete Weise geschah; der Inhalt seines Ansinnens hätte die Gegenwart des preußischen Ministerpräsidenten erfordert. Aber er glaubte kraft Instruction in der Art eines russischen oder englischen Botschafters bei der hohen Pforte auftreten zu müssen. Und so war die Krisis da. Kaiser Wilhelm will nun die Gelegenheit wahrnehmen, ähnlichen Auftritten vorzubeugen. Frankreich wird gewiß nicht mehr einen Botschafter nach Berlin schicken. Der englische Botschafter in Berlin, Augustus Loftus, welcher sich in der bundestäglichen Zeit angewöhnt hatte, seine Meinung geltend zu machen, hat sich von Anfang an der Gewinnung des Elsasses durch Deutschland entgegengesetzt. Er ist jetzt in England und wird wohl nur noch zur Ueberreichung seines Abberufungsschreibens nach Berlin zurückkehren.

— Dem Vernehmen nach liegt es in der Absicht, die sämmtlichen während des Krieges zu **Offizieren ernannten jungen Leute**, welche ihre militärische Bildung nicht auf einer der bestehenden Kriegsschulen erhielten, nach erfolgter Demobilmachung zu einem mindestens halbjährigen Cursus in Metz zu versammeln, um ihre theoretische wie practische Ausbildung auf den Gebieten der Taktik, Fortification, Waffenlehre u. s. w. zu vervollkommnen. Nach den Erfahrungen der beiden vorangegangenen Kriege möchte dies ziemlich überflüssig erscheinen, denn die aus der Klasse der Vicefeldwebel, Feldwebel und Unteroffiziere hervorgegangenen Offiziere fühlten sich in der Friedensgarnison stets so ungemüthlich, daß sie bei der ersten besten Gelegenheit in die Civilversorgung übertraten. Anfangs vorigen Jahres diente keiner dieser im österreichischen Kriege Beförderten mehr activ.

— Der vor Kurzem hier verstorbene, bekanntlich nach seiner Resignation zur **evangelischen Kirche** übergetretene frühere Fürstbischof von Breslau, **Graf Sedlnitzky**, hat, wie die „Bresl. Morg.-Ztg.“ erfährt, der Breslauer Universität 36,000 Rthlr zur Gründung eines Convicts für evangelische Theologen vermacht und zugleich die Bestimmung getroffen, den nach Auszahlung der übrigen Legate noch verbleibenden Rest seines Vermögens, welcher sich vielleicht auf 70—80,000 Rthlr belaufen dürfte, zu demselben Zwecke zu verwenden.

— Nach dem „Bernb. Wochenbl.“ ist der alte **Herzog von Dessau** seit einigen Tagen ernstlich erkrankt. Die renommirtesten Aerzte sind zur Consultation zugezogen, darunter ein Professor aus Halle per Telegraph.

Frankfurt a. M., 14. Mai. Das hiesige „Intelligenzblatt“, welches öfter offiziöse Mittheilungen enthält, bringt heute die Nachricht, daß in diesen Tagen Hr. v. **Arnim** sowie andere preußische und französische Diplomaten zu weiteren Conferenzen hier eintreffen werden, um das Nöthige wegen Ausführung des definitiven Friedens festzustellen.

München, 12. Mai. Wie man vernimmt, ist einem der Unterzeichner der Museums-Adresse, weil er hierdurch excommunicirt ist, von seinem Pfarrer die Trauung verweigert worden, und der Betreffende hat nun zunächst den Weg der Beschwerde gegen den Pfarrer ergriffen.

Oesterreich.

Wien, 14. Mai. Die in gestrigen Blättern veröffentlichte **Eingabe von 28 Kirchenfürsten** an den Kaiser hat, wie das „Wiener-Telegraphen Correspondenz-Bureau“ vernimmt, bereits vor der Abreise des Grafen Beust zu der Entscheidung geführt, daß an der bisher befolgten politischen Richtung des Cabinets in der angeregten Frage durchaus keine Aenderung stattfinden soll. (W. T.)

Frankreich.

Die Franzosen suchen sich für ihre Niederlagen, die sie den Deutschen gegenüber erlitten haben, durch die „Siege“ schadlos zu halten, welche sie über die Insurgenten erringen. Sedan und der Fall von Metz und Paris haben in Deutschland kaum den begeisterten Jubel hervorgerufen, wie die Eroberung des Schutthaufens, Fort Issy genannt, in Versailles. Man suchte eben die verblaßte Gloire der grande nation und der heldenmüthigen Armee mit dem Blute der eigenen Landsleute aufzufrischen. Wie der „Times“ aus Versailles berichtet wird, wurde dort am 10. d. M. die Einnahme von Issy besonders festlich begangen. Delegirte der verschiedenen zu den Divisionen der Generale Faron und Susbielle gehörigen Regimenter sollten dem Chef der Executive die von den Insurgenten im Fort Issy erbeuteten Fahnen und Geschütze überreichen, in Folge dessen sie um halb 3 Uhr Nachmittags vor der Präfectur erschienen. Zuerst kamen 12 Tambours, deren Trommeln mit Lorbeerkränzen geschmückt waren, dann 24 Trompeter mit ähnlich aufgeputzten Instrumenten, dann sieben Soldaten, welche auf ihren Gewehren die sieben von den Insurgenten erbeuteten rothen Fähnchen angebracht hatten. Diesen folgten 24 berittene, abermals mit Lorbeer geschmückte Trompeter. Den Schluß des Zuges endlich bildeten, von berittenen Artilleristen begleitet, die 28 eroberten Kanonen und 4 Mitrailleusen, die ebenfalls mit grünem Reisig umwunden waren. Hr. Thiers, gefolgt vom Marschall Mac Mahon, empfing vor dem Präfecturgebäude entblößten Hauptes die Trophäen. Er beglückwünschte die Truppen, während die zahlreiche, in der Avenue de Paris angesammelte Menge ein über das andere Mal: „Vive la Franze!“ rief. Die Truppen brachten Thiers und dem Marschall zahlreiche Hochs aus, worauf der Zug sich von der Präfectur nach der Cour Louis XVI. bewegte, wo Hr. de Malleville ihn empfing und im Namen der National-Versammlung und des Landes der Armee für ihre Aufopferung dankte. Hiemit scheint die Comödie beendet worden zu sein.

* **Paris**, 13. Mai. Heute soll im Palais Royal das gesammte dortige Mobiliar verkauft werden. Das Mobiliar Peter Bonapartes ist aus seinem Hause in Auteuil entfernt worden. — Es ist angeordnet, daß aus den öffentlichen Schulen die Crucifixe und alle sonstigen religiösen Sinnbilder entfernt werden sollen. — Der Offizier, welcher die Losung zu Moulin-Saquet an die Versailler Truppen verkauft hat, ist gestern nach stattgefundener kriegsgerichtlicher Verhandlung erschossen worden.

— 14. Mai. Es ist ein öffentliches Sicherheitscomité eingesetzt, welches den Befehl erlassen hat, daß jeder Bürger eine Legitimationskarte bei sich führen muß. — Die radicalen Zeitungen klagen die Commune der Schwäche an. — „Social“ verlangt, daß die Mitglieder des Centralcomités unter Anklage gestellt und daß das letztere selbst unterdrückt werde. — „Reveil“ sagt, die Bildung des öffentlichen Sicherheitscomités bedeute die Abdankung der Commune, welche sich dadurch nur der großen Verantwortlichkeit entledigen wolle. — Die Batterien auf dem Montmartre eröffneten vergangene Nacht ihr Feuer auf St. Ouen und Gennevilliers. Alle disponiblen Truppen der Föderirten sind nach Malakoff, Petit Vanvres und Grand Montrouge geschickt worden. Die Versailler Truppen errichten eine Schiffbrücke bei Clichy. Bei Asnières und Neuilly wird noch fortwährend gekämpft. Die Gürtel-Eisenbahn, sowie die Brücken werden Behufs Errichtung einer zweiten Vertheidigungslinie zerstört. Das Feuer der Versailler Batterien zeigt sich demjenigen der Pariser überall überlegen. (W. T.)

— 15. Mai, Morgens. Heute Nacht hat kein bedeutendes Gefecht stattgefunden und verlief die Nacht vollkommen ruhig. Nach Anordnung der Commune sind die Commandirenden in den einzelnen Arrondissements auch für die in ihrer Zone getroffenen Vertheidigungsmaßregeln verantwortlich. Die Besitzer von Schwefel und Phosphor sind aufgefordert worden, ihre Vorräthe binnen 3 Tagen der Commune anzuzeigen. — An besonders exponirten Punkten werden Torpedos gelegt. — Schölcher wurde wieder in Freiheit gesetzt. (W. T.)

Versailles, 13. Mai. General **Changarnier** hat an den Kriegsminister Leflô geschrieben, daß er das ihm verliehene Großkreuz der Ehrenlegion ablehne. — Mehrere in Paris aufgelassene **Ballons** mit einer geschickten Vorrichtung, die Proclamationen der Commune auszustreuen, sind unter die Versailler Truppen gefallen.

Amerika.

— Aus **Buenos-Ayres** wird vom 14. April gemeldet: Die Banken, das Zollgebäude und alle öffentlichen Gebäude sind in Folge der schrecklichen Verheerungen des **gelben Fiebers** geschlossen worden. Das Geschäft ist vollständig im Stocken und die Stadt von den Einwohnern verlassen.

Persien.

Aus Persien eingetroffene Nachrichten, die bis Mitte April reichen, lauten sehr düster. Der Handel stockt gänzlich; das Hauptproduct, die Seide, existirt nur noch dem Namen nach; in Teheran herrscht Hungersnoth und Cholera. In den Dörfern sterben die Armen zu Hunderten und die Städte sind voll Bettler. Ein Zigeunerstamm bei Buschir verkauft seine Kinder um einen Spottpreis, und Zigeunermädchen, die wegen ihrer Schönheit berühmt sind, kann man um 10 Ropien das Stück haben.

Danzig, den 16. Mai.

* Die **Pockenepidemie** scheint in dem Stadtbezirk **Danzig** im Abnehmen begriffen zu sein. Die Zahl der bei der Polizei angemeldeten, in Behandlung befindlichen Pocken-Kranken betrug am 2. Mai 271, am 16. Mai 201. Vom 16. April bis zum 2. Mai hatte die Zahl der Pockenkranken von 104 bis 271 zugenommen. Die jetzige Zahl der Kranken ist indeß immer noch so bedeutend, daß eine allgemeine Impfung geboten ist.

* Der Finanzminister hat in einem gegebenen Falle ausdrücklich bestimmt, daß ein 60jähriges **Dienstjubiläum** amtlich nicht gefeiert wird.

* [**Gerichts-Verhandlung** am 15. Mai.] 1) Der Hausdiener Gustav Rich. Oelke von hier wurde wegen Verletzung der Schamhaftigkeit zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. 2) Eines Tages im März d. J. wurde der Arbeiter Wilhelm Marx, während er mit seiner Axt im Arme auf dem Holzmarkte stand, von einer faulen Kartoffel getroffen, die eine dort ausstehende Kartoffelverkäuferin fortgeworfen hatte. In dem Glauben, der in seiner Nähe stehende Knabe Warzewski habe dies gethan, ging er auf diesen zu und brachte ihm durch einen Stoß mit der scharfen Seite seiner Axt in das Gesicht eine Verletzung bei, in Folge deren der Knabe mehrere Tage hat im Bett zubringen müssen. Der Gerichtshof sah in dieser Handlungsweise einen hohen Grad von Rohheit und erkannte auf 4 Monate Gefängniß. 3) Der Arbeiter Johann Max Müller von hier hat von einem Schlitten, während dieser durch das hohe Thor fuhr, einen Korb mit Petroleum, Kaffee und Cichorien gestohlen. Er erhielt dafür eine Woche Gefängniß. 4) Mit 3 Tagen Gefängniß wurde der Arbeiter Martin Kaschner in St. Albrecht bestraft, der erweislich dem Handelsmann Kronheimer daselbst die Mütze vom Kopf gestohlen hat. 5) Die unverehel. Renate Wolff aus Käsemark hat geständlich ihrem Brodherrn, Hofbesitzer Prohl daselbst, 6 Rthlr baares Geld gestohlen, wofür sie 4 Tage Gefängniß erhielt. 6) Der Panoramabesitzer August Stenzel hatte im April d. J. unzüchtige Abbildungen zur Ansicht des Publikums öffentlich ausgestellt. Hierfür wurde er mit 5 Rthlr Geldbuße event. 1 Tag Gefängniß bestraft. 7) Der Einwohner Gottfried Jobsen aus Steegen wurde von der Anklage, im Nov. 1868 eine Schiffsuhr, welche von dem gestrandeten russischen Schiffe „Dorothea Schmall“ herrührt, gefunden und unterschlagen, auch aus dem Zollvereinsland unverzollt eingebracht zu haben, freigesprochen, weil seine Behauptung, daß er die Uhr aus der See aufgefischt habe und die Uhr keine russische sei, nicht widerlegt werden konnte.

* Mit Bezug auf den in der gestrigen Abendnummer mitgetheilten Unfall, durch welchen ein Dienstmädchen in der Brodbänkengasse den Tod gefunden, wird uns durch den Dienstherrn desselben mitgetheilt, daß das betreffende Mädchen nicht beim Fensterputzen verunglückt, daß es überhaupt keine dienstlichen Verrichtungen in den oberen Etagen gehabt, daß vielmehr die Vermuthung vorliege, die Unglückliche habe in momentaner Geistesstörung sich absichtlich vom Boden auf die Straße herabgestürzt.

* Das im Neustädter Kreise belegene Rittergut **Dembogorcz** (zuletzt dem durchgegangenen Kaufmann Fürstenberg gehörend), mit einem Areal von 1200 Morgen und ganz neuen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, ist in nothwendiger Subhastation von dem Gutspächter Tümmler für den Preis von 45,000 Rthlr angekauft worden. Auf dem Gute stehen über 80,000 Rthlr Hypothekenschulden eingetragen.

△ **Carthaus**, 16. Mai. Hr. **Türschmann** schloß gestern mit Shakespeare's Othello seinen Cyklus von Vorträgen klassischer Dramen unter dem lebhaftesten Beifall der zahlreichen Zuhörer. Dem ungetheilten Verlangen nach einer Fortsetzung will Hr. Türschmann durch einen zweiten Cyklus für die nächste Folgezeit entsprechen.

Graudenz, 15. Mai. Heute wurden von den hiesigen Kriegsgefangenen 35 **Turcos** nach Frankreich zurückgeschickt. Der von seiner bei Metz empfangenen Verwundung hergestellte Oberst **Hahn von Dorsche** tritt morgen wieder seinen Posten als Commandant der hiesigen Festung an. — Als Dirigent der 2. Abtheilung des hiesigen Kreisgerichts, in Stelle des als Director nach Demmin versetzten Kreisgerichtsrath Werner, ist der Gerichtsrath **Löffler** aus Löbau ernannt worden. — Der berittene Gendarm **Simon** in Rynsk hatte auf dem Vorwerk Sablonowo die Verhaftung eines Arbeiters vorzunehmen, zu welchem Zwecke er in dessen Stube eintrat. Der Arbeiter widersetzte sich der Verhaftung, war stärker als der Gendarm, entriß diesem den Säbel und führte damit einen Hieb über den Schädel des S., der den Tod des Gendarmen zur Folge hatte.

Königsberg, 16. Mai. Auf die bekannte Eingabe des **Vorsteheramts** der hiesigen **Kaufmannschaft** an den Bundeskanzler vom 28. März, betr. die Errichtung einer **Reichsbehörde für Oberleitung und Verwaltung des deutschen Eisenbahnwesens**, hat der Staatsminister Delbrück geantwortet, „daß es nach Herstellung des Friedens gelingen wird, bei den Transporten auf den Eisenbahnen die durch den Krieg unvermeidlich herbeigeführten Unregelmäßigkeiten zu beseitigen und dieselbe Ordnung und Pünktlichkeit wieder herzustellen, welche vor dem Kriege im Betriebe obwaltete. Das Bundeskanzleramt wird nicht ermangeln, Sorge zu tragen, daß die dem Reiche gegenüber dem Eisenbahnwesen verfassungsmäßig zustehenden Aufsichtsrechte in dieser Richtung mit Sorgfalt und Gerechtigkeit gehandhabt werden. Es glaubt jedoch nicht, daß es sich aus den während des Krieges gemachten Erfahrungen rechtfertigen lasse, im Frieden für Verkehrszwecke eine Oberleitung mit ähnlichen weitergehenden Befugnissen einzurichten, wie sie im Kriege für militärische Zwecke durch die Ausnahmeverhältnisse des Kriegszustandes zur Nothwendigkeit geworden war.“

— Die **Kaiserin von Rußland** wird am 20. d. M. mittelst Extrazuges Königsberg passiren. Die Salonwagen sind bereits nach Eydtkuhnen entgegengeschickt. — In der Nacht zu Sonnabend wurde die Leiche eines auf dem Militairkirchhof beerdigten französischen Gefangenen ausgegraben und dieselbe von einem Angehörigen des Verstorbenen nach Frankreich genommen. — Sonnabends bückte sich im Stalle ein **Kanonier** von der augenblicklich hier stationirten **Danziger** Festungs-Artillerie, um Stroh aufzunehmen und wurde dabei von einem Pferde so unglücklich geschlagen, daß er sofort des linken Auges verlustig ging. — Vor einigen

Tagen wurde ein in Pillau stehender Wehrmann des 33. Landwehrregiments wegen Subordinationsvergehen zum Tode verurtheilt, aber auch gleichzeitig für ihn das Gnadengesuch an den Kaiser abgeschickt.

□ Hinterpommern ist in diesem Frühjahr von Danzig aus mit musikalischen Genüssen bedacht worden. Die Concerte, welche die Herren Laabe und Merkel, die Sängerin Fr. Rübsam-Veit und die Pianistin Frl. Müller in verschiedenen Städten unserer Provinz veranstaltet, haben sich überall einer sehr günstigen Aufnahme zu erfreuen gehabt.

* Bromberg, 15. Mai. Hr. v. Homeyer-Woycin hat in der „Brb.-Ztg." eine Einladung an alle diejenigen ergehen lassen, welche sich für die Schiffbarmachung der Netze interessiren, am 23. Mai cr. in Labischin sich einzufinden, um daselbst über die Mittel und Wege, dieses Project in baldige Ausführung zu bringen, zu berathen und zu beschließen. Ein früher auf Veranlassung der hiesigen K. Regierung gefertigter Voranschlag ergiebt für die Ausführung der Netze-Schiffbarmachung bis zur russischen Grenze die Summe von 750,000 Thlr.

Zur Ausführung der Maß- und Gewichts-Ordnung für den Norddeutschen Bund.

I.

Die Zeit drängt!

Das Jahr 1871 ist das letzte der Uebergangsperiode, welche die Maß- und Gewichtsordnung vom 17. August 1868 feststellte, um die Anschaffung der neuen Maße und Gewichte vorzubereiten.

Vom 1. Januar 1872 an werden alle, nicht in Uebereinstimmung mit jenem Gesetze stehenden Maße und Gewichte ungesetzlich; es dürfen im öffentlichen Verkehr nur noch vorschriftsmäßig ausgeführte und geaichte neue Maße und Gewichte benutzt werden; eine Verletzung des Gesetzes würde straffällig sein. Bedenkt man nun, welche Arbeit zu leisten ist, um die Maße der im täglichen Verkehr zu brauchenden Meßwerkzeuge dem neuen Gesetze gemäß herzustellen, zu prüfen und zu aichen, so wird man einsehen, daß keine Zeit mehr zu verlieren ist, den Bedarf an diesen Gegenständen anzuschaffen. — Das Jahr 1870, in welchem nach dem Gesetze die neuen Maße bereits angeschafft und gebraucht werden durften, hat das Publikum fast ganz ungenutzt vorübergehen lassen. Würde das Verhalten desselben bis kurz vor dem Termin der mit Nothwendigkeit eintretenden Benutzung der neuen Maße ein gleiches, wie bisher, bleiben, so ist mit Sicherheit vorauszusagen, daß weder die Gewerbtreibenden den nöthigen Vorrath an Maßen herstellen, weil sie nicht auf unbestimmten Absatz hin auf Lager arbeiten werden, noch die Aichämter im Stande sein würden, den plötzlichen Andrang zur Prüfung und Stempelung der Maße zu befriedigen. Unausbleiblich müßten sich dann mit Beginn des Jahres 1872 Störungen im Verkehr ergeben.

Um die alten Maße durch neue zu ersetzen, mögen im Norddeutschen Bunde etwa 5 Millionen Stück Hohlmaße, eine gleiche Zahl von Längenmaßen (namentlich stark der Ellen), eine nicht viel kleinere Menge von Gewichtsstücken, ferner eine große Zahl von Waagen, Gasuhren zu prüfen und zu stempeln sein.

Es läßt sich leicht berechnen, daß die Bewältigung einer so großen Aufgabe für die Aichämter nur dann möglich ist, wenn das Publikum nicht sorglos bis zum letzten Moment wartet, sondern das letzte Jahr 1871 vollständig benutzt, um sich die nothwendigen Meßgeräthe anzuschaffen. Während der großen Kriegsereignisse war nicht zu erwarten, daß diese Angelegenheit besondere Beachtung finden würde. Allein die Zeit drängt, und ich veröffentliche deshalb jetzt diese Betrachtungen mit dem Wunsche, daß dieselben dazu beitragen mögen, in unserer Provinz alle Vorbereitungen zur Einführung der Maß- und Gewichtsordnung bis zum Jahre 1872 vollständig zu beendigen.

An die öffentlichen Blätter möchte ich die Bitte richten, ihrerseits der Einführung der neuen Maße dadurch Vorschub zu leisten, daß sie sich entschlössen, während des letzten Uebergangsjahres 1871 bei Angaben von Maß und Gewicht die alten und neuen Werthe neben einander zu stellen. Ferner würde ich um Abdruck dieses und der folgenden Artikel bitten.

Hesse,
Regierungs- und Baurath und Aichungs-Inspector für die Provinz Preußen.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Frankfurt a. M., 15. Mai. Köln-Mindener Eisenbahn-Loose 95, österr.-deutsche Bankactien 94¾, South Eastern-Prioritäten 75½. Matt. Nach Schluß der Börse: Creditactien 266, Staatsbahn 401, Lombarden 168½. Besser.

Wien, 15. Mai. Abendbörse. Creditactien 279,80, Staatsbahn 421,00, 1860er Loose 97,25, 1864er Loose 126,00, Galizier 261,50, Anglo-Austr. 242,25, Franco-Austria 110,75, Wechslerbank 141,00, Lombarden 178,40, Napoleons 9,93½. Matt, geschäftslos.

Hamburg, 15. Mai. Getreidemarkt. Weizen loco fest, Roggen loco unverändert, beide auf Termine fest — Weizen pr Mai-Juni 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 164 Br., 163 Gd., pr Juni-Juli 127℔. 2000℔. in Mk. Banco 164 Br., 163 Gd., pr Juli-August 127℔. 2000℔. in Mk. Banco 164 Br., 163 Gd., pr August-September 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 159 Br., 158 Gd. — Roggen pr Mai-Juni 111 Br., 110 Gd., pr Juni-Juli 111 Br., 110 Gd., pr Juli-August 111 Br., 110 Gd., pr August-September 111 Br., 110 Gd. — Hafer gefragt. — Gerste still. — Rüböl ruhig, loco 29⅜, pr October 28. — Spiritus ruhig, loco und pr Mai 20, pr Juni-Juli 20½, pr Juli-August 21. — Kaffee fest, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum matt, Standard white loco 12¾ Br., 12⅝ Gd., pr Mai 12⅝ Gd., pr August-December 14 Gd. — Wetter bewölkt.

Amsterdam, 15. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen loco unverändert, pr Mai 205, pr Juli 207½, pr October 212½. Raps pr Herbst 83¼. Rüböl loco 47¾, pr Herbst 44.

London, 15. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Englischer Weizen 1s höher, fremder zu äußersten letzten Preisen gehandelt. Für Mehl bessere Tendenz. Mahlgerste williger. Hafer seit vergangenem Montag 1s gewichen. — Die Getreidezufuhren vom 6. bis zum 12. Mai betrugen: englischer Weizen 3645, fremder 12,100, englische Gerste 434, fremde 9930, englische Malzgerste 15,361, englischer Hafer 756, fremder 66,086 Quarters. Englisches Mehl 20,569, Sack, fremdes 439 Sack und 8115 Faß.

Liverpool, 15. Mai. (Schlußbericht.) [Baumwolle.] 18,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 5000 Ballen. — Middling Orleans 7 11/16, middling amerikanische 7½—7 7/16, fair Dhollerah 5⅝, middling fair Dhollerah 5 1/16, good middling Dhollerah 4½, Bengal 5⅛, New fair Oomra 6, good fair Oomra 6⅜, Pernam 7½, Smyrna 6½, Egyptische 7⅞. — Steigend.

Paris, 13. Mai. (Schluß-Course.) 3procent. Rente 53,80.

Antwerpen, 15. Mai. Getreidemarkt. Weizen fest, dänischer 37. Roggen behauptet, Königsberger 24. Hafer unverändert. Gerste ruhig. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 49 bez. und Br., pr Mai 49 Br., pr September 52 Br., pr September-December 53½ Br. — Ruhig.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 16. Mai.

Weizen loco pr Tonne von 2000℔ beschränkte Kauflust, Preise behauptet,

fein glasig und weiß	125-134℔	Thlr. 79-84 Br.	
hochbunt	126-130℔	„ 77-80 „	70-82 Thlr. bezahlt.
hellbunt	125-128℔	„ 73-78 „	
bunt	125-128℔	„ 72-77 „	
roth	126-130℔	„ 66-77 „	
ordinair	114-123℔	„ 52-65 „	

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 77½ Thlr.
Auf Lieferung pr Juli-August 126℔. bunt 80 Thlr. bezahlt.

Roggen loco pr Tonne von 2000℔ schwächere Kauflust. polnischer 120℔. 48 Thlr. Br., 47½ Thlr. Gd., inländischer 120/1—124℔ 49½—52 Thlr. bez.
Regulirungspreis für 122℔ lieferbar 48¾ Thlr.
Auf Lieferung pr Mai 120℔. 48 Thlr. bez., pr Juli-August 120℔ 49½ Thlr. bez.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 16. Mai.

Weizenmarkt: für bessere Qualität volle gestrige Preise. Kauflust vereinzelter. Zu notiren: ordinär rothbunt, schön roth-, hell- und hochbunt 116—120—121/23 — 124/25—127/28 bis 130/1℔. von 63/67 — 68/74 — 76/77 —78/80 Thlr., extra schön glasig und weiß 81/83 Thlr. pr 2000℔.

Roggen fester, polnischer in Partien 120—125℔ von 47½/48—50 Thlr. pr 2000℔.

Gerste, kleine 101/2—104/108℔ nach Qualität 42/43—44 Thlr., große 105/6—110/14℔. nach Qualität 44/45—46/48 Thlr. pr 2000℔.

Erbsen nach Qualität, ordinäre und weich 39/41 Thlr., bessere und gute Kochwaare 42/43—48/49 Thlr. pr 2000℔.

Hafer inländischer nach Qualität von 44—45½ Thlr. pr 2000℔. Polnischer billiger.

Spiritus nicht gehandelt.

Getreide-Börse. Wetter: veränderlich. Wind: W.

Weizen loco wurde heute zwar zu vollen gestrigen Preisen in guter und feiner Qualität verkauft, doch war die Kauflust nicht so allgemein; auch das Angebot war nicht groß zu nennen. 500 Tonnen sind umgesetzt worden. Bezahlt ist für Sommer 124℔. 73½ Thlr., 131/2℔. 78 Thlr., bunt 116℔. 68 Thlr., 118℔. 70 Thlr., 124℔. 76 Thlr., hellbunt 118/9℔. 72 Thlr., 120℔. 72¾ Thlr., 122/3℔. 75 Thlr., 125℔. 77½, 78 Thlr., 126/7℔. 79½ Thlr., hochbunt und glasig 121/2℔. 76½ Thlr., 125℔. 80, 80⅜ Thlr., 127℔. 81 Thlr., 128℔. 82 Thlr. pr Tonne. Termine 126℔. bunt Juli-August 80 Thlr. bezahlt. Regulirungspreis 126℔. bunt 77½ Thlr.

Roggen loco fest und etwas theurer bezahlt bei einem Umsatz von 350 Tonnen; inländischer brachte 120/1℔. 49½, 50 Thlr., 122℔ 49¾ Thlr. 124℔ 51 Thlr., polnischer 120℔. 48 Thlr. Brief, 47½ Thlr. Geld. Termine 120℔ Mai 48 Thlr. bezahlt, Juli-August 49½ Thlr. bez. Regulirungspreis 122℔ 48¾ Thlr. — Gerste, Erbsen und Hafer loco nicht gehandelt. — Spiritus ohne Zufuhr.

Königsberg, 15. Mai. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr 85℔ bei abwartender Haltung zu fest behaupteten Preisen gehandelt, loco hochbunter 127/28℔. 105 Sgr. bez., 129℔. 104 Sgr. bez., 130℔. 107 Sgr. bez., bunter 124℔. 95 Sgr. bez., 127℔. blausp. 95 Sgr. bez., 130℔. 103 Sgr. bez., 131/32℔. 105½ Sgr. bez., rother 127—128℔. 100 Sgr. bez., 128/29℔. 101½ Sgr. bez. — Roggen pr 80℔. loco in schwerer Waare gut behauptet, leichtere und geringere matt und etwas billiger, Termine matter, loco 113/14℔. 53 Sgr. bez., 116℔. 54½ Sgr. bez., 117/18℔. 55 Sgr. bez., 119℔. 55, 55¼ Sgr. bez., 119—120℔. 56 Sgr. bez., 120℔. 56 Sgr. bez., 120/21℔. 56, 56¼ Sgr. bez., 121℔. 57 Sgr. bez., 121/22℔. 58, 58½ Sgr. bez., 123℔. 59 Sgr. bez., 123/24℔. 58½, 59¼ Sgr. bez., 124℔. 59½ Sgr. bz, 124/25℔. 60 Sgr. bez., 126℔. 61½ Sgr. bez., 127℔. 62 Sgr. bez., 127/28℔. 62 Sgr. bez., 128℔. 62 Sgr. bez., russischer 117℔. 55 Sgr. bez., 124℔. 59 Sgr. bez., pr Mai 58 Sgr. Br., 57 Sgr. Gd., pr Mai-Juni 58 Sgr. Br., 57 Sgr. Gd., pr Juni-Juli 59 Sgr. Br., 58 Sgr. Gd., pr Juli-August 60 Sgr. Br., 59 Sgr. Gd., pr Sept.-Octbr. 60 Sgr. Br., 59 Sgr. Gd. — Gerste pr 70℔. feine Brauwaare beachtet, loco große 47—50 Sgr. bez., kleine 44—46½ Sgr. bez. — Hafer pr 50℔. loco sehr flau, Termine geschäftslos, loco 25—32½ Sgr. bez., fein 33 Sgr. bez., pr Mai 34 Sgr. Br., pr Mai-Juni 34 Sgr. Br., 33 Sgr. Gd. — Erbsen pr 90℔. still, wacke sehr schwer verkäuflich, loco weiße 57½—60½ Sgr. bez., wacke 56, 56½ Sgr. bez., graue 55—70 Sgr. Br., grüne 62 Sgr. bez. — Bohnen pr 90℔. 69, 72 Sgr. bez., Sau- 56 Sgr. bez. — Wicken pr 90℔. unverändert, loco 45—50 Sgr. bez., Haferwicke 40 Sgr. bez. — Buchweizen pr 70℔. loco 44—46 Sgr. Br. — Leinsaat pr 70℔. still und lustlos, loco feine 80—95 Sgr. Br., mittel 76, 77½ Sgr. bez., ordinäre 60—68 Sgr. Br. — Rübsen pr 72℔. geschäftslos, loco 118—125 Sgr. Br. — Kleesaat pr 100℔. fast unverkäuflich, rothe 12—19 Thlr. Br., weiße 14—22 Thlr. Br. — Thymotheum pr 100℔. matt, loco 4 5/12, 5¼ Thlr. bez. — Leinöl pr 100℔. loco mit Faß 12 1/12 Thlr. Br., 11⅞ Thlr. Gd. — Rüböl pr 100℔. loco mit Faß 13½ Thlr. Br. — Leinkuchen pr 100℔. loco 83—86 Sgr. Br. — Rübkuchen pr 100℔. loco 70—80 Sgr. Br. — Spiritus pr 8000% Tralles und in Posten von 5000 Quart und darüber, unverändert, loco ohne Faß 16½ Thlr. Br., 16⅛ Thlr. Gd., 16¼ Thlr. bez., Frühjahr ohne Faß 16½ Thlr. Br., 16⅛ Thlr. Gd., 16¼ Thlr. bez., Mai ohne Faß 16½ Thlr. Br., 16¼ Thlr. Gd., Juni ohne Faß 16 5/12 Thlr. Br., 16¼ Thlr. Gd., 16⅓ Thlr. bez., Juli ohne Faß 16⅔ Thlr. Br., 16½ Thlr. Gd., 16⅔ Thlr. bez., August ohne Faß 17 Thlr. Br., 16¾ Thlr. Gd., 16⅞ Thlr. bez.

Stettin, 15. Mai. (Ostſ.-Ztg.) Weizen wenig verändert, pr 2000℔. loco geringer gelber 55—60 Thlr., besserer 63—67 Thlr., feiner 73—77 Thlr., weißer und weißbunter 75—79 Thlr., Mai und Mai-Juni 77, 77¼ Thlr. bez., Juni-Juli 77½ Thlr. bez., Juli-August 78, 78¼ Thlr. bez., Septbr.-Octbr. 76¼, ½ Thlr. bez. und Gd. — Roggen fester, pr 2000℔. loco 49—51 Thlr., Mai-Juni 50⅝—¾ Thlr. bez. und Gd., Juni-Juli 51—51¼ Thlr. bez., Juli-August 52 Thlr. bez. u. Gd., Sept.-Octbr. 52⅜—½ Thlr. bez., Br. und Gd. — Gerste stille, pr 2000℔. loco 46—49 Thlr. nach Qualität. — Hafer unverändert, pr 2000℔. loco 45—49 Thlr., Mai-Juni 49 Thlr. Gd. — Erbsen stille, pr 2000℔. loco Futter- 46—48 Thlr., Koch- 50—51½ Thlr. — Rüböl behauptet, pr 200℔. loco 27¼ Thlr. Br., pr Mai und Mai-Juni 26½ Thlr. bez. und Br., Sept.-Octbr. 25½ Thlr. Br., ⅓ Thlr. Gd. — Spiritus unverändert, pr 100 Litre à 100% loco ohne Faß 16⅔ Thlr. bez., Mai-Juni 16⅔ Thlr. nom., Juni-Juli 16⅔, 11/12 Thlr. bez., Juli-August 17⅙ Thlr. bez. u. Gd., August-Sept. 17½ Thlr. bez., 5/12 Thlr. Gd. — Angemeldet: 2000 Ctr. Weizen, 300 Ctr. Rüböl. — Regulirungspreise: Weizen 77¼ Thlr., Roggen 50½ Thlr., Rüböl 26½ Thlr., Spiritus 16⅔ Thlr. — Petroleum loco 6⅚ Thlr. bez., 6¾ Thlr. Br., September-Octbr. 6 11/12 Thlr. Br., October-Novbr. 7 1/24 Thlr. bez. — Schweineschmalz, ungarisches 5¾ Sgr. bez. — Kaffee, ord. Rio 5⅝ Sgr. transf. bez. — Lorbeerblätter 5¼ Thlr. bez.

Berlin, 15. Mai. Weizen loco pr 1000 Kilogr. 61—82 Thlr. nach Qual., pr Mai 81—81½ Thlr. bz., pr Mai-Juni 77⅔—78⅓ Thlr. bz., Juni-Juli 77¼—77¾ Thlr. bz. — Roggen loco pr 1000 Kilogramm 49½—52 Thlr. bz., pr Mai 50—50¾ Thlr. bz., Juni-Juli 50⅝—51⅓ Thlr. bz. — Gerste loco pr 1000 Kilogr. große und kleine 37—62 Thlr. nach Qualität. — Hafer loco pr 1000 Kilogr. 43—53 Thlr. nach Qual. — Erbsen loco pr 1000 Kilogramm Kochwaare 51—61 Thlr. nach Qualität, Futterwaare 41—51 Thlr. nach Qualität. — Leinöl loco 100 Kilogr. ohne Faß 24¼ Thlr. — Rüböl loco ohne Faß pr 100 Kilogr. 26½ Thlr. bz., pr Mai 26—25⅚ Thlr. bz. — Spiritus 100 Liter à 100%=10,000% loco ohne Faß 16 Thlr. 28 Sgr. bis 17 Thlr. bez., loco mit Faß pr Mai 16 Thlr. 24—25 Sgr. bz., Mai-Juni do., Juni-Juli 16 Thlr. 28—29 Sgr. bez., Juli-August 17 Thlr. 9—10 Sgr. bez. — Mehl. Weizenmehl No. 0 10 7/12—9 11/12 Thlr., Nr. 0 u. 1 9⅝—9¼ Thlr., Roggenmehl Nr. 0 8⅙—7¾ Thlr., Nr. 0 u. 1 7⅔—7¼ Thlr. pr 100 Kilogr. Br. unverst. incl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr 100 Kilogr. Br. unversteuert incl. Sack pr Mai 7 Thlr. 24-24½ Sgr. bz., pr Mai-Juni 7 Thlr. 20½—21½ Sgr. bz., Juli-August do. Petroleum raffinirtes (Standard white) pr 100 Kilogramm mit Faß loco 14½ Thlr., pr Mai 13½ Thlr.

Wolle.

Breslau, 12. Mai. (B.- u. H.-Ztg.) Die Haltung ist in der verflossenen Woche unverändert geblieben, die Nachfrage war äußerst lebhaft, konnte jedoch der sehr gelichteten Vorräthe wegen nur zum geringsten Theile befriedigt werden. Nichts destoweniger dürften im Ganzen ca. 600 Ctr. von den Käufern zusammengebracht worden sein, welches Quantum aus den verschiedensten Gattungen bestand. Das Gros davon bildeten indeß ostpreußische Einschuren von 58-63 Thlr., Gerberwollen von 48—53 Thlr., einige schlesische Stämme von 75—85 Thlr. und Kunstwäschen von 68—73 Thlr., deren Abnehmer einheimische Fabrikanten, sowie rheinische und sächsische Commissionäre waren. Die Preise behaupten ihren erhöhten Standpunkt mit Festigkeit und werden für die neue Schur die vorjährigen Juni-Markt-Notirungen bereits überschritten.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 15. Mai 1871. Wind: ONO.

Angekommen: Willarsen, 4 Söstre; Rasmussen, St. Laurentius; beide von Kiel mit Ballast. — Paulsen, Transit No. 3, Westerwik, Eisen.

Gesegelt: Ploeg, Harlingen, St. Petersburg, Holz und Güter. — Alta, Argo, Hangö, Ballast. — Svane, 2 Söstre, Bergen, Getreide. — Krüger, Luciania, Sunderland; Pray, Harmonie, Harburg; Niemann, Clara und Hermann, Dublin; Pehrsen, Esaias Tegner, Antwerpen; Smit, Time is money, Nantes; v. d. Meer, Harmonie, Harlingen; sämmtlich mit Holz.

Den 16. Mai. Wind: WNW.

Gesegelt: Scherlau, Erndte (SD.), Stettin, Güter. — Penecke, Martha, Sunderland, Holz.

Angekommen: Rutters, Berenice (SD.), Amsterdam; Krohn, Arche, Hamburg; Niebers, Comet, Bremen; alle 3 mit Gütern. — Larsen, Orion, Faroe, Kalksteine. — Enersen, Stavanger, Stavanger, Heringe. — Viebrantz, Hedwig; Berendt, Minna; beide von Stettin; Thode, Elise Catharina; Larsen, Sif; beide von Carlscrona; sämmtlich mit Steinen. — Wewetzer, Emma, Antwerpen, Schienen. — Albers, Gesina Scheuder, Glasgow, Röhren. — Krumm, Wohlfahrt, Randers, Ballast. — Amann, Maria, Clackmannan, Kohlen.

Von der Rhede eingekommen: Somme, Ludwig, Holberg.

Gesegelt: Rasmussen, 8 Södskende, Aalborg; Olsen, Samson, Southampton; Scholten, Moderatie, Yarmouth; alle 3 mit Getreide. — Albrandt, Don Carlos, Dordrecht, Holz.

Ankommend: 1 Kuff, 1 Ever, 1 Sloop.

Thorn, 15. Mai. — Wasserstand: 6 Fuß.
Wind: W. — Wetter: unbeständig.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Sehl, Toeplitz, Eisenbahnschienen.

Stromab: Lst. Schfl.

Baage, Antonie u. Rudnicki, Nieszawa, Danzig, Gieldzinski, 38 L. Weiz., 2 59 Erbsn.
Freiberg, Laski, do., do., Steffens S., 35. 26 Weiz., 2 51 do.
Mandelbaum, Szczepanowski, Racho, do., Otto u. Co., 35 L. Wz., 35 L. Rgg., 5 — do.
Voß, Vogel, Plock, do., Goldschmidts S., 31. 47 Weiz., 7. 30 Rogg., 9 26 Hafer.
Jeschke, Askanas, do., do., Steffens S., 18. 30 Weiz., 18 L. Rogg., 3 — Erbsn.
Mueller, Woldenberg, do., Berlin, Woldenberg, 28 21 Rogg.
Papierowski, Laski, Wloclawek, Danzig, Goldschmidts S., 37 36 Weiz.
Engelhardt, ders., do., do., dies., 35 20 do.
Bedner, Lewinski, do., do., dies., 27. 13 Weiz., 9. 24 Gerste, 3 42 Erbsn.
Huhn, Cohn, do., do., Steffens S., 36 — Weiz.
Andro, ders., do., do., dies., 42 30 do.
Liebelt, Peretz, do., do., Goldschmidts S., 38 — do.
Schwidrowski, ders., do., do., dies., 37 — do.
Schorin, Woldenberg, Plock, do., dies., 16. 59 Weiz., 9. 36 Rogg., 11 20 Erbsn.
Rudnicki, Wilczinski, Nieszawa, Danzig, dies., 28 Last Rogg., 7. 16 Erbsn., 38 Ctr. Buchweizen.
Münchenberg, Falkenbergs S., Suprasel, Bromberg, 8 Tr., 1838 St. w. H.
Bromber, Kreßmann, Mogilnica, do., 6 Tr., 1281 St. h. H., 1192 St. w. H., 6 L. Faßh., 32 Eisenbahnschwellen.
Brodawka, Stryzewer, Jarostau, do., 5 Tr., 7 L. Weiz., 37 L. Rogg., 1294 St. h. H., 1331 St. w. H., 12 L. Faßh., 574 Eisenbahnschw., 2½ L. Wicken.
Stupin, Lauterbach, Wierow, do., 5 Tr., 409 St. h. H., 11,944 St. w. H., 18 L. Faßh.
Schmidt, Mueller, Neustadt, do., 2 Tr., 5297 St. w. H.
Sube, Modrzeiewski, Nieszawa, Thorn, Modrzeiewski, 70 Klafter Brennholz.
Teich, Rosenblatt, Krylow, Danzig, Goldschmidts S., 5 T., 78 L. Weiz., 815 St. h. H., 1900 St. w. H., 154 L. Faßh., 400 Eisenbahnschw.
Langsam, Laufer, Radymno, Berlin, Cohnheim, 2 Tr., 350 St. h. H., 400 St. w. H.
Karpf, ders, Jarostau, do., ders., 4 Tr., 750 St. h. H., 650 St. w. H.
Mandelbaum, Jasinski, Rachow, Danzig, Otto u. Co., 15 Galler, 100 L. Weiz., 3. 20 Rogg., 4 Ctr. Kleef.
Rothenberg, Lewenkron, Uscilut, do., Gieldzinski, 5 Tr., 21 L. Weiz., 24 L. Rogg., 1. 30 Erbsn., 894 St. h. H., 1606 St. w. H., 4230 Eisenbahnschw.

Ein schönes Werk des Friedens.

Achthundert deutsche Künstler haben sich vereinigt, um je ein Kunstwerk ihrer Hand beizusteuern für die zum Besten der allgemeinen deutschen Invalidenstiftung von der Münchener Kunstgenossenschaft zu veranstaltende Verloosung, die im Juli stattfinden wird. Alle ersten Meister der bildenden Kunst von ganz Deutschland sind beigetreten und die vor der Verloosung zu eröffnende Ausstellung der Gewinne wird daher an Reichhaltigkeit alle großen, selbst die internationalen Ausstellungen übertreffen.

Es stellt sich somit das Unternehmen der Künstler, für die Opfer des Krieges einen Fonds zu gründen, als ein deutsch-nationales in der schönsten Bedeutung dar, denn auch das beim Kriege unbetheiligte Deutsch-Oesterreich ist mit 54 der besten Namen Wiener Künstler vertreten.

Berliner Fondsbörse vom 13. Mai.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Aachen-Mastricht	½	4	38⅜ bz
Bergisch-Märk. A.	8½	4	119½-18½-19¾
Berlin-Anhalt	13⅛	4	217¾ bz G[bz
Berlin-Hamburg	10½	4	157 G
Berl.-Potsd.-Magdeb.	18	4	214½ bz u G
Berlin-Stettin	9½	4	147 bz
Brsl.-Schweid.-Freib.	8½	4	109⅜ bz
Cöln-Minden	8 9/10	4	135⅝ bz
Magdeb.-Halberstadt	10½	4	124¾ bz u B
Magdeb.-Leipzig	14½	4	175 G
Niederschles.-Märk.	4	4	87¼ B
Niederschl. Zweigbahn	5	4	97¼ bz u G
Oberschl. Litt A u. C.	13½	3½	182½ bz
do. Litt. B.	13½	3½	165⅛ bz u G
Ostpr. Südb. St.-Pr.	—	5	64 et bz u G
Rheinische	7¾	4	127¼-⅜-⅝ bz
do. St.-Prior.	7¾	4	— —
Rhein.-Nahebahn	0	4	31⅛ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	93 G

Dividende pro 1869.		Zf.	
Thüringer	8¾	4	142¼ bz
Amsterdam-Rotterd.	7¼	4	101¾ bz
Böhm. Westbahn	7¼	5	105¼ bz
Ludwigsh.-Bexbach	10 3/10	4	169½ bz u G
Mainz-Ludwigshafen	9½	4	147¼ bz
Oest.-Franz.-Staatsb.	12	5	228¾ bz
Russ. Staatsbahn	5 1/7	5	92¼ bz
Südösterr. Bahnen	5	5	96-95⅞-6⅛ bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	86 G
Kursk-Kiew	5	86⅛ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	11½	4	179 G
Berlin. Handels-Ges.	10	4	139⅝ bz u B
Danzig. Priv.-Bank	6½	4	108⅛ B
Danzig. Hyp.-Pfdbr.	5	5	94½ bz
Disc.-Comm.-Antheil	9½	4	160 bz
Goth. Creditb.-Pfdbr.	—	5	99¼ G
Pomm. Hypoth.-Briefe	—	5	97½ bz u G

Dividende pro 1869.		Zf.	
Kgsb. Priv.-Bank	5⅝	4	114 G
Magdeb. „ „	5½	4	102 G
Oesterr. Credit- „	16 1/9	5	152-1¾-1⅞ bz
PosenProvinzialbk	6. 13	4	110 G
Preuß. Bank-Anth	9½	4½	159 bz
„ Boden-Cred.-Ac.	7	4	126 bz G
„ „ Pfdb	—	5	100 G
Pomm. R. Priv.-B	5⅝	4	104 B

Preußische Fonds.

Dtsche. Bund.-Anl.	5	100¼ bz
do 5jhr. Schatzanw.	5	100⅜ bz
Freiwill. Anl.	4½	99¼ bz
Staatsanl. 1859	5	100⅜ bz
do. consolidirte	4½	94¾ bz
do. 54,55	4½	94¾ bz
do. 1857. 59.	4½	94¾ bz
do. 1867	4½	94¾ bz
do. 1856	4½	94¾ bz
do. 50/52	4	85¼ G
do. 1853	4	85¼ G
Staats-Schuldſ.	3½	83½ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	119¼ bz

Berl. Stadt-Obl.	5	100¾ G
do. do.	4½	95 G
Berl. Pfdbr.	4½	91 B
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	76¾ bz
do. neue	4	83 bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	77 bz B
do. „	4	84⅛ G
do. „	5	98⅛ bz
Pommersche „	3½	75½ G
do. „	4	84 bz G
Westpr. rittersch.	3½	75¾ B
do. do.	4	82 G
do. do.	4½	89⅞ bz
do. II. Serie	5	99⅜ bz
do. neue	4	81¾ bz
do. do.	4½	89¾ bz
Pommer. Rentenbr.	4	90 G
Posensche „	4	88⅜ bz
Preußische „	4	89⅝ G
Danz. Stadt-Anl.	5	97½ B

Ausländische Fonds.

Bad. 35 Fl.-Loose	—	35¼ bz
Braunſ. 20-Thlr.-L.	—	16⅛ bz

Hamb. Pr.-Anl. 66	3	44 B
Schwedische Loose	—	— —
Amerik. rückz. 1882	6	97⅞ bz
Oesterr. 1854 Loose	4	75 B
do. Creditloose	—	89½ G
do. 1860r Loose	5	79⅝ bz
do. 1864r Loose	—	68½ B
Pol. Pfdbr. III. Em.	4	70⅜ B
do. Pfdbr. Liquid.	4	58¼ B
Pol. Cert. A. à 300 fl.	5	93 B
do. Part.-O. 500 fl.	4	100¾ bz
Rumänier	8	89¾ bz G
Rum. Eisenb.-Obl.	7½	48¼ 47⅞ bz
Russ.-engl. Anl.	5	85¼ G
do. do. 1862	5	85⅝ bz
do. engl. Anl.	3	56 G
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	119½ bz
do. do. 1866	5	117⅞ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	71 bz
do. 6. do.	5	83¼ bz
Russ.-Pol. Sch.-O.	4	71¼ et bz
Türk. Anl. 1865	5	44¾ bz G
do. do. neue	6	27½ bz

Wechsel-Cours v. 13. Mai.

Amsterdam kurz	4	142¾ bz
do. 2 Mon.	4	142 bz
Hamburg kurz	3½	150½ bz
do. 2 Mon.	3½	150 bz
London 3 Mon.	2½	6 23½ bz
Belg. Plätze 10 T.	3½	80¾ bz
Wien Oest. W. 8 T.	6	81⅞ G
do. do. 2. Mon.	6	80¾ bz
Frankf. a. M. 2 M.	3½	56 24 B
Leipzig 8 Tage	4½	99¾ G
Petersburg 3 Woch.	6	88⅜ bz
do. 3 Mon.	6	87⅝ G
Warschau 8 Tage	7	79¾ bz
Bremen 8 Tage	4½	110⅝ bz

Gold- und Papiergeld.

Gldk. 9 8½ G	F. B. m. R. 99¾ G
Lsdr. 111¼ G	„ ohne R. 99 9/10 bz
Svs. 6.24 bz	Oest. Bkn. 81⅝ bz
Nap. 5 11⅜ bz	Poln. Bkn. — —
Dollars 1 12⅛ bz	Russ. do. 80¼ bz
Gld. ℔ 462½ bz G	Silb. 29 26 bz

Verloosung
von
Kunstwerken deutscher Künstler
zum Besten
der allgemeinen deutschen Invalidenstiftung.

PROSPECTUS.

Am 1. Juli 1871 findet mit allerhöchster Bewilligung in München die Verloosung von Kunstwerken deutscher Künstler zum Besten der allgemeinen deutschen Invalidenstiftung unter Leitung des Ausschusses der Künstlergenossenschaft statt.

Der Preis des Looses ist 1 Thaler (oder fl. 1, 45 kr.)

Der aus dem Verkauf der Loose verbliebene Reinertrag wird nach dem höchsten Orts genehmigten Verloosungsplan ausschließlich als eine Ehrengabe für die allgemeine deutsche Invaliden-Stiftung verwendet, zu welcher von ca. 800 Künstlern aus 15 deutschen Kunst-Städten, wobei alle Namen von Bedeutung vertreten sind, Kunstwerke gespendet werden. Die bis jetzt gezeichneten Kunstwerke repräsentiren bereits einen Werth von über 100,000 fl. und bilden eine reichhaltige Auswahl, bestehend in Oelgemälden, Aquarellen, Stichen, Zeichnungen, plastischen Werken 2c. 2c.

Die Verloosung findet am 1. Juli 1871 statt.

Das Resultat der Ziehung wird durch Annoncen und Ziehungslisten bekannt gegeben.
Die Gewinne werden auf Rechnung und Gefahr den auswärtigen Gewinnern zugesendet. Directe Anfragen besorgt bereitwilligst in unserem Auftrage Großhändler Herr **Alb. Roesl** in München.

München, im Februar 1871.

Für die Münchener Künstler-Genossenschaft.
Der Vorstand.
Konrad Knoll, K. Professor. Der Schriftführer: **Fr. Wagner.**

Für die Provinz Preußen im Königreiche Preußen haben nachstehende Herren Hauptdepots übernommen, an welche Anfragen und Aufträge gef. zu richten sind.
München, im Mai 1871.

Central-Depot
Alb. Roesl, Großhändler.

Herr **Aug. Semrau** in Königsberg. Herr **Theod. Bertling** in Danzig. Herr **Edwin Schlömp** in Elbing. (4879)

Meine liebe Frau **Ulrike** geb. Domansky, wurde Sonntag, den 14. Mai, ¾11 Uhr Nachts, von einem Töchterchen schnell und glücklich entbunden.
Tiegenhof, den 15. Mai 1871.
Dr. Weinlig,
(4951) Pfarrer.

Heute Morgen 4 Uhr wurden wir durch die Geburt eines gesunden Töchterchens erfreut.
Herrengrebin, den 15. Mai 1871.
J. Diegner nebst Frau.

Heute früh um 2¼ Uhr ist unser lieber Bruder, der Rittergutsbesitzer
Victor Moritz Geysmer
auf Schönwalde nach langem und schweren Leiden in seinem 60. Lebensjahre gestorben. Diese Trauernachricht zeigen wir hiermit an.
Elbing, den 15. Mai 1871.
Die hinterbliebenen
(4969) **Geschwister.**

Die Herren Verwalter von Stiftungen werden ersucht, die neuen **Zins-Coupons** für die Jahre 1871/74 nebst **Talons** zu den in unserem Depositorio aufbewahrten westpr. Pfandbriefen und Staatsschuldscheinen gegen gemeinschaftlich von ihnen auszustellende Quittungen und zwar abgesondert für Pfandbriefe und Staatsschuldscheine, bei dem Deposital-Rendanten **Otto** in Empfang zu nehmen.
Danzig, den 4. Mai 1871.
Der Magistrat. (4612)

Personen-Beförderung
nach St. Petersburg
A. I. Dampfer „Holsatia" am 20. Mai cr.,
Riga (Pernau, Windau)
A. I. Dampfer „Alfred" am 21. Mai.
Rud. Christ. Gribel
(4915) in Stettin.

Von Gloucester
sind per Schiff „G fina Schreuder", Capit. Albers, abgeladen von Anderston Foundrey & Co.
1244 eiserne Röhren,
431 eiserne Reifen,
1 Faß Balzen an Order von Bowling.
Der Empfänger wird ersucht, sich schleunigst zu melden, da das Schiff löschfertig ist.
F. G. Reinhold.

Blumen im feinsten Geschmack erhielt wieder in reicher Auswahl und empfehle selbige einem geehrten Publikum zur geneigten Beachtung.
G. O. Rosalowsky,
Glockenthor No. 7.

Aecht
Schwed. Zündhölzer,
en gros und en détail.
Streichmasse, Streichpapier, Feuerzeugständer (in mehr. Mustern) zu Schwedischen Zündhölzern
empfiehlt zu den billigsten Preisen
Richard Lenz,
Jopengasse 20.

Getreidesäcke,
3 Schffl. Inhalt, von starkem Drillich, empfiehlt à 15 u. 17½ Sgr.
J. Kickbusch,
Firma: **J. A. Potrykus,**
Glockenthor 143, Holzmarkt-Ecke.

Ausschuß-Porzellan
empfingen in großer Auswahl
Max Schweitzer & Klawitter,
Wollwebergasse No. 9.
F. Ad. Schumann'sche Porzellan-Niederlage.

Frischen amerikan. Pferdezahn-Saat-Mais
empfing und empfiehlt
F. E. Grohte, Jopengasse 3.

Ein sicheres Schutzmittel gegen Pocken ist die
Carbolsäure-Seife
so wie bestes Desinfectionsmittel für die Herren Aerzte bei Sectionen 2c. Unbedingt nothwendig zur Reinigung von Kleidern, Wäsche und Betten von mit den Pocken behaftet gewesenen Personen.
Die „Dr. Ztg." empfiehlt ihren Lesern diese Seife mit folgenden Worten: Die gegenwärtige Epidemie mahnt zu Vorsichtsmaßregeln und sollte Jedermann in dieser Zeit sich mit Carbol-Seife waschen, die Wäsche 2c. der Pockenkranken aber **nur** mit Carbol-Seife gereinigt werden.
Diese Seife ist à **Stück 5 Sgr.** nur allein in Danzig zu haben bei
(4952) **Charles Haby,** Ketterhagergasse 4.

Im Schloßremter zu Marienburg.
Donnerstag, den 18. Mai cr., Nachmittags 4 Uhr,
Grosses Concert,
ausgeführt von den
Mitgliedern der Danziger Oper
und den vereinigten Danziger, Elbinger und Marienburger Theater-Kapellen.

PROGRAMM.
1. Theil.
1. Ouverture zu „Egmont" von Beethoven.
2. Arie a. „Freischütz" (Agathe) v. C. M. v. Weber. Frl. Bussenius.
3. Großes Finale a. d. Oper „Lucia" von Donizetti. Frl. Bussenius, Frl. Krüger, Herren Brunner, Krén, Niering, Rübsam, Lamprecht.
4. Arie aus „Rinaldo" f. Alt v. Händel. Frl. Krüger.
5. 2 Sätze a. d. H-moll-Sinfonie v. Schubert.
   a) Allegro moderato.
   b) Andante con moto.
6. Großes Finale d. 2. Aktes a. d. Oper „Die Afrikanerin" v. Meyerbeer. Fräul. Bussenius, Krüger, Herren Brunner, Rübsam, Niering, Polard.

2. Theil.
7. Ouverture zum „Sommernachtstraum" v. Mendelssohn.
8. Arie a. d. „Nachtlager von Granada" v. Kreutzer. Herr Rübsam.
9. Deutscher Kaiser-Marsch, für großes Fest-Orchester v. Wagner.
10. Arie a. d. „Zauberflöte" v. Mozart. Herr Polard.
11. Großes Finale a. d. 1. Act d. Oper „Lohengrin" v. Wagner. Frl. Bussenius, Frl. Krüger, Herren Niering, Rübsam, Brunner, Lamprecht, Krén.

Billets zu numerirten Sitzen à 20 Sgr. und Stehplätze à 10 Sgr. sind zu haben in Marienburg bei Herrn Buchhändler **A. Bretschneider**, in Danzig bei Herrn Buchhändler **Weber.** (4542)

Wer etwas wahrhaft Reelles
zur Erhaltung, Verschönerung und Wiedererlangung seines Kopfhaares gebrauchen will, der kaufe die Ricinusöl-Pomade mit Chinin von Bruno Börner in Dresden.
Die Büchse kostet 5 und 10 Sgr. Alleiniges Depot für Danzig bei Richard Lenz, Jopengasse 20, Parfümerie-, Seifen- und Droguen-Handlung. (4955)

Das Haupt-Depot in- und ausländischer Biere
von **N. Pawlikowski,** Hundegasse 34,
empfiehlt
Erlanger Lagerbier,
Culmbacher Lagerbier,
Dresdener Waldschlößchen,
Dresdener Felsenkeller
Berliner Actien-Bier,
Königsberger Lagerbier,
Grätzer Bier.
Auswärtige Aufträge werden prompt ausgeführt. (4030)

Durch den kürzlich gemachten sehr günstigen Einkauf bin ich im Stande, nachstehende Sorten Cigarren **sehr billig** abzugeben: la Victoria pr. Mille 16⅔ Thlr., la flor de Zepeda pr. Mille 20 Thlr., Antonio Gracia pr. Mille 20 Thlr., la Bouquet pr. Mille 25 Thlr., Omer Pascha pr. Mille 30 Thlr., la flor de Cabanas pr. Mille 35 Thlr. Bei Entnahme von 25 Stück treten obige Engrospreise ein.
Ferner empfehle meine Importen bis zum Preise von 100 Thlr. pr. Mille, sowie Cigaretten und türk. Tabake; la ferme 4 Sgr. pr. 25 Stück, Pheresly 4 Sgr. pr. 25 Stück, turc fort 2½ Sgr. pr. 25 Stück, les pages pr. 100 Stck. 22½ Sgr., Tabac turc 20 Sgr. pr. U. Pfeifen und Spitzen in größter Auswahl.
E. Funck,
(4290) Melzergasse 16 (Fischerthor).

Kirschsaft und Himbeersaft
für Destillateure empfiehlt billigst
Carl Volkmann, Heiligegeistgasse 40 A.

Wasserheilanstalt
Königsbrunn.
Station Königstein, Sächs. Schweiz.
Dir. Dr. Putzar.

Täglich fr. ger. Speckflundern
und Speckbücklinge, fetten Räucherlachs, frisch marin. Lachs in kl. To., frischen Caviar à ℔ 25 Sgr excl. sowie frischen Lachs, große Steinbutten u. Seezander, versendet prompt unter Nachnahme
Brunzen's Seefisch-Handlung, Fischmarkt 38.

Fetten Räucherlachs,
in bester Qualität.
Flundern und Bücklinge
heute Abend wieder frisch aus dem Rauch, empfiehlt
Alexander Heilmann, Scheibenritterg. 9.

Eisenbahnschienen,
4½ und 5" hoch, zu Bauzwecken, offerirt bill.
W. D. Loeschmann,
(4763) Kohlenmarkt 3 u. 6.

---

200 Ctr. Malz sind zu verkaufen durch **Carl Volkmann,** Heiligegeistg. 40A.

Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten heilt brieflich, gründlich und schnell **Specialarzt Dr. Meyer,** Kgl. Oberarzt, **Berlin,** Leipzigerstr. 91.

Geschäfts-Eröffnung.
Mit dem heutigen Tage eröffne ich in dem Hause, Jopengasse No. 26, dem Pfarrhofe gegenüber, ein
Schuhwaaren-Geschäft,
bestehend in einer wohl assortirten und vollständigen Auswahl von Damen-, Herren- und Kinder-Schuhen und Stiefel, sowie aller sonst in dieses Fach schlagender Artikel aus den bedeutendsten auswärtigen Fabriken.
Durch **billigste** aber **feste** Preise, sowie durch dauerhafte und geschmackvolle Arbeit hoffe ich mir das Wohlwollen eines hochgeehrten Publikums zu erwerben, und halte mein Unternehmen hiermit bestens empfohlen.
Hochachtung voll
L. H. Schneider,
Jopengasse 26.
Danzig, den 15. Mai 1871.

Holländische Heringe
von vorzüglicher Qualität in 1/1 Original-Tonnen offerirt billigst
W. D. Loeschmann,
Kohlenmarkt 3 u. 6.

Den Herren Guts- und Mühlenbesitzern empfehlen wir Getreidesäcke, 3 Scheffel Inhalt, von pommersch. Drillich, à 16 und 17 Sgr, Mehlsäcke mit 2 blauen Streifen, in der Strafanstalt gearbeitet, à 18 Sgr 6 ₰.
Wollsäcke, ca. 9—12 ℔ schwer, von ostpr. Drillich, von 1 Thlr. 7 Sgr 6 ₰ an, billigere à 25 Sgr., Verladungssäcke von engl. Hessians, Pechnaht, à 9 bis 11 Sgr, geringere 8 Sgr, 3 Scheffel Inhalt. Zelt- und Marquisenleinen, Tapezier- u. Segelleinen zu jedem beliebigen bill. Preise, Matratzen von 1 Thlr. 20 Sgr. an.
NB. Auswärtige Bestellungen werden prompt und reell ausgeführt. Proben senden wir bereitwilligst zu. Jede beliebige Signatur der Säcke besorgen wir gratis.
N. Deutschendorf & Co.,
Getreide-Säcke-Verkaufs- und Leihgeschäft,
Speicherinsel, Milchkannengasse 11.

Kniewel's Atelier für künstliche Zähne, Heiligegeistgasse No. 25, Ecke der Ziegengasse.

National-Dank-Stiftung.
Ziehung am 22. Mai c.
Loose à 1 Thlr. zur Veteranen-Lotterie, Werth-Gewinne 5000, 4000, 3000, 2000, 1000 Thlr. 2c. (jedes Loos gewinnt) sind zu haben bei
Th. Bertling, Gerberg. 2.

Lotterie in Frankfurt a/M.
Gewinne: fl. 200,000 — 100,000.
Ziehung der 1. Kl. am 19. u. 20. Juni.
Ganze, Halbe und Viertel
Original-Loose
1 Thlr. pro 1/4 incl Porto- u. Schreibgebühren offeriren
Meyer & Gelhorn, Danzig,
Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt 40.

Frankfurter Stadt-Lotterie.
Original-1/4-Loose zur 1. Klasse, à 28½ Sgr, bei (4715)
G. B. Schindelmeisser, Hundeg. 30.

Eine sichere ländl. Obligation, 5 Jahre feststehend, über 8000 Thlr. lautend, ist unter soliden Bedingungen zu cediren. Nähere Auskunft ertheilt
Thümmel in Bromberg.
Auch weist derselbe reellen Käufern und Pächtern solide Geschäfte nach.

In Smolnik bei Sierakowitz sind zum Verkauf und nach der Schur abzunehmen 330 Mutterschafe, 50 junge Hammel, 120 Lämmer, Negretti-Kammwoll-Kreuzung; wollreich und ausgeglichen. (4864)

---

150 tragende Mutter-Schafe,
3jährig, reich und edel wollig, sind wegen Wirthschaftsveränderung billig zu verkaufen in Semlin per Carthaus.
Lammung im Juli Abnahme nach der Schur. Für Gesundheit wird garantirt.

Verkäufliche Güter
jeder Größe in d. Prov. Preußen, Posen und Pommern, sowie Pachtungen, empfiehlt Reflectanten **Theodor Tesmer,**
(4740) Langgasse 29.

Hausverkauf.
Ein in der Hundegasse belegenes comfortable eingerichtetes **Haus,** durchgehend nach einer hinteren Strasse, enthaltend 10 Zimmer und Zubehör, gewölbtem Keller, Pferdestall, Wagenremise etc., ist vortheilhaft mit niedriger Anzahlung zu verkaufen. Näheres unter No. 4596 in der Expedition d. Ztg.



Eine
Wassermühle
mit 1 Hufen culm. Land ist wegen Todesfalls unter günstigen Bedingungen mit 4000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. F. S. poste rest. Bahnhof Schlobitten.

Ich beabsichtige mein Haus, in frequentester Lage der Stadt, comfortable eingerichtet, in welchem ich seit 16 Jahren ein Kurzwaaren-Geschäft betreibe und das sich zu jedem Geschäfte eignet, zu verkaufen. Die Bedingungen stelle ich auf's Günstigste.
Adolph Beer
(4271) in Bütow.

Mein Haus am Markte zu Neuteich und ein Halbverdeckwagen stehen zum Verkauf.
Marienburg.
(4940) **Heermann,** Prediger.

Das Gesinde-Bureau
Kohlenmarkt No. 30,
von **J. W. Bellair** empf. sich dem geehrten Publikum zur geneigten Beachtung.

Einige Schlossergesellen, die gute Arbeiten leisten können, finden bei mir Beschäftigung.
C. F. Schoenjahn.

Einer guten Herrschaft ist eine durchaus moralische Köchin von auswärts privatim zu empfehlen. Näheres unter No. 4882 durch die Exp. d. Z.

Ein Lehrling, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, wird zum sofortigen Eintritt in ein hiesiges größeres Geschäft verlangt. Adressen unter 4852 in der Expedition dieser Zeitung einzureichen.

Ein langjähriger, praktischer, verheiratheter, kinderl. Landwirth, w. v. Jahre selbstständig große Güter bewirthschaftet hat und dem die besten Zeugnisse und Empfehlungen zur Seite stehen, sucht eine Stellung zur selbstständigen Führung eines Gutes.
Zu erfragen bei Herrn Kaufmann Hatun in Schöneck.

Ein erfahrener Commis
fürs Material- und Destillations-Geschäft, der polnisch spricht, findet zum 1. Juli cr. Stellung bei
G. A. Radtke, Berent.

Im Landhause Königsthal bei Heiligenbrunn ist die obere Etage, bestehend aus 4 heizbaren Zimmern, einigen Kabinetten und einer Küche, mit freiem Eintritt in den Garten und Park, sofort für die Sommermonate 1871 an eine Familie zu vermiethen. Das Nähere ist zu erfragen Hundegasse 115.

Ein **möblirtes Zimmer,** nach vorne, 1 Tr. hoch, mit auch ohne Burschengelaß, ist vom 1. Juni zu haben Fleischerg. No. 16.

Avis für einzelne Herren.
Elegant möblirte Zimmer für 3, 4, 5 bis 6 Thlr. monatlich sofort und zum 1. Juni zu beziehen in **Schmidt's Hotel** vis-à-vis dem Bahnhofe. Mittagstisch in Abonnement.

Auf viele an mich freundlich gerichtete Wünsche meine Dramenvorträge fortzusetzen, erlaube ich mir hiermit die Anzeige zu machen, dass ich noch einen Vortrag
Brunhild von Geibel
Freitag, den 19. Mai, Abends 7 Uhr, im grossen Saale des Gewerbehauses halten werde. Billets à 12½ Sgr. und drei Billets für 1 Thlr. sind in der Buchhandlung des Herrn **Theodor Bertling,** Gerbergasse No. 2, zu haben.
Richard Türschmann.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.